

AUS DEM INHALT

Haus C:
Tausende Besucher beim Tag der offenen Tür. **Seite 2**

C 6:
Die neue Pflegestation für Patienten mit Herz- und Lungenerkrankungen. **Seite 4**

Chirurgische Sprechstunden: Neuorganisation der Chirurgischen Sprechstunden für Patienten mit vereinbarten Terminen. **Seite 5**

Ausbildung am Klinikum: Ausbildungsstart für 37 junge Menschen. **Seite 6**

Darmzentrum-Infoabend: Darmkrebs in seiner Entstehung verhindern! **Seite 7**

Seelische Gesundheit: Großes Interesse an 3. Aktionswoche „Seelische Gesundheit“. **Seite 8**

Interview mit: Chefärztin Dr. Voica Ghilescu. **Seite 10**

Ärztlicher Ratgeber: Lichttherapie – die passende Antwort auf Winterdepression. **Seite 11**

Physio meets shoulder: Physiotherapeuten trafen auf klinische Schulterspezialisten. **Seite 12**

Preisrätsel: **Seite 14**

Feierliche Einweihung des Hauses C am 9. November

Am Freitag, 9. November 2012 war es endlich soweit, nach Spatenstich im Februar 2009 und Richtfest im Februar 2011, fand die feierliche Eröffnung des Hauses C statt. Fast 150 Gäste waren zur Einweihungsfeier auf den Heidenheimer Schlossberg gekommen.

Ein eigens zur Einweihung unmittelbar neben dem Neubau aufgestelltes Festzelt bot den feierlichen Rahmen für die Festgäste aus Politik und Klinikum. Landrat Thomas Reinhardt wies in seiner Rede darauf hin, dass das neue Haus C einen bedeutenden Meilenstein in der Geschichte des Klinikums darstelle. Der Neubau bildet ein neues Herzstück in der medizinischen Versorgungsstruktur des Landkreises, von dessen hohem Niveau die Bevölkerung deutlichen Nutzen ziehen werde. Aufgrund leider aufgetretener Baumängel, die schlussendlich beseitigt worden sind, musste leider eine Bauverzögerung in Kauf genommen werden. Nun aber könne man stolz auf das Erreichte sein, wenn nicht die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen wären. Mehr und mehr führen diese dazu,



Symbolische Schlüsselübergabe - Architekt Michael Ludes überreichte Geschäftsführer Reiner Genz und Landrat Thomas Reinhardt einen überdimensionalen Schlüssel.

dass leistungsfähige Krankenhäuser in die roten Zahlen geraten, während gleichzeitig Milliardenüberschüsse im deutschen Gesundheitssystem entstehen. Leider habe diese Entwicklung auch in der Heidenheimer Klinikgesellschaft im Geschäftsjahr 2011 dazu geführt, dass erstmals nach mehr als zwei Jahrzehnten ein Verlust in den Büchern stand, und die Aussichten für 2012 seien hier

ebenso nicht rosig. Ministerialdirektor Jürgen Lämmle, der in Vertretung von Ministerin Katrin Altpeter nach Heidenheim gekommen war, verwies auf 25,6 Millionen Euro Fördergelder, die für den Neubau aus Stuttgart nach Heidenheim geflossen sind. Er versprach, dass das Land die weiteren Bauabschnitte der Klinikmodernisierung in Heidenheim finanziell unterstützen

werde. Das Gesamtprojekt wird auf insgesamt rund 100 Millionen Euro veranschlagt. Der zweite Bauabschnitt sei bereits für die Aufnahme in die Krankenhausplanung des Landes vorgesehen. Auch er betonte, dass die Mehrzahl der Kliniken im Land, von denen etwa 60 % rote Zahlen schreiben, nicht aufgrund schlechter Wirtschaftlichkeit in Not kämen, sondern unter den gesundheitspoli-

tischen Vorgaben zu leiden hätten.

MdL Andreas Stoch unterstrich, dass er sich für den weiteren Ausbau des Klinikums einsetzen werde, hierfür gelte es, sich gemeinsam über die Parteilinien hinweg einzusetzen.

MdL Bernd Hitzler erinnerte an die Entwicklung des Klinik-Modernisierungsprojektes in Heidenheim, dessen Dimension aus anfänglich etwa 30 Millionen Euro auf inzwischen 100 Millionen Euro angewachsen sei.

Architekt Michael Ludes stellte heraus, dass man bei der Planung und Realisierung des Hauses C nie die Bedürfnisse der Patienten aus den Augen verloren habe. Ein ansprechendes Umfeld trage mit zur Heilungsförderung bei.

Geschäftsführer Reiner Genz sprach davon, dass mit der Eröffnung des Hauses C ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen sei. Auf das Geschaffene könne man nun zu Recht stolz sein. In seinem Schlusswort richtete er zudem seinen großen Dank an die vielen Mitarbeiter, die durch ihre Tatkraft und ihr Wirken zur Vollendung des Neubaus beigetragen haben.

LEITARTIKEL

ZNA

Neue Station – neues Team – neue Abläufe – neue Technik

Nach langer Bau- und Vorbereitungsphase war es endlich soweit: die neue Zentrale Notaufnahme (ZNA) ging am 3. Dezember 2012 in Betrieb.

In dem neuen Haus C wurde mit der ZNA eine neue Pflegestation, die C 1, mit einem Bereich für Notfallaufnahme und Diagnostik sowie einem Bereich mit zwölf Aufnahmebetten geschaffen.

Ein neues Pflegeteam, zusammengesetzt aus erfahrenen Pflegekräften der vorbestehenden Chirurgischen Ambulanz, der Inneren Ambulanz, ergänzt um Pflegekräfte aus dem Bereich Intensivmedizin und Rettungsassistenten, übernimmt zusammen mit einem interdisziplinären Ärzteteam aus Anästhesisten, Notfallmedizinern, Internisten und Chirurgen die Erstversorgung der Patienten. Die neue Organisationsstruktur in den neuen Räumlichkeiten ermöglicht es uns, auch Abläufe neu zu gestalten. Das Ziel ist die Verkürzung der Wartezeiten, eine symptomorientierte, qualifizierte medizinische Erstversorgung und eine möglichst treffende Zuordnung der Notfallpatienten zur richtigen Klinik. Der erste große Fortschritt stellt aus meiner Sicht die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle dar. Mit ihr stellt sich nicht mehr die Frage, ob ein Patient in die Chi-



Norbert Pfeufer, der Leitende Arzt der Zentralen Notaufnahme (ZNA).

rurgische oder Innere Ambulanz, also in den ersten oder zweiten Stock gebracht werden muss, nein der Rettungsdienst kann alle Notfallpatienten direkt über die neue Krankenwagenanfahrt in die Zentrale Notaufnahme bringen. Ausnahmen bilden nur Kinder mit klassischen Kinderkrankheiten oder Schwangere ab der 22. Schwangerschaftswoche. Hier ist eine Versorgung in der Kinderambulanz und dem Kreißsaal sinnvoll. In der neuen Notaufnahme angekommen erfolgt eine Erstein-

schätzung der Behandlungsdringlichkeit durch die speziell geschulten Pflegekräfte. Damit soll die Reihenfolge der Behandlung nach klinischen Kriterien und nicht nach Zeitpunkt des Eintreffens festgelegt werden. Die Pflegekraft führt dies in einem neuen Computerprogramm durch und es wird ein Farbcode für jeden neuen Patienten generiert. Aus dieser Farbe ergibt sich die maximale Wartezeit bis zum ersten Arztkontakt. Diese Maßnahme dient der Patientensicherheit und dem ökonomischen Umgang

mit den Ressourcen an Personal bei Häufung von Notfallpatienten. Diese Art der Ersteinschätzung ist in Europa weit verbreitet und langjährig erprobt.

Die Wartezeiten werden außerdem durch die strikte Trennung von Notfallpatienten und einbestellten Terminpatienten deutlich verkürzt. Alle Patienten mit Termin werden in Zukunft in der internistischen oder chirurgischen Elektivambulanz gesehen. Da dort keine Notfälle mehr unerwartet auftauchen, wird es dort keine wesentlichen Verzögerungen geben.

Neu ist auch die Abfrage eines Risikoprofils für eine bestehende Keim-Trägerschaft oder -Infektion mit MRSA (Methicillin resistente Staphylokokken). In kurzer Zeit kann in der ZNA entschieden werden, ob ein Schnelltest mittels schmerzfreiem Nasenabstrich nötig ist oder nicht. Nach circa einer Stunde liegt das Ergebnis vor und es können bei Bedarf die erforderlichen Hygienemaßnahmen fortgeführt oder beendet werden. Hierdurch wird die Infektionsgefährdung aller bereits anwesenden Krankenhauspatienten erheblich reduziert.

Durch die Anwesenheit der Ärzte aus den großen Fachdisziplinen Anästhesie, Notfallmedizin, Chirurgie und Innere Medizin ergibt sich für die

Notfallpatienten eine schnelle und breit aufgestellte Erstversorgung. Die medizinischen Maßnahmen werden vom erfahrenen Pflegeteam unterstützt oder durchgeführt. Die Ärzte werden hier ebenfalls durch moderne EDV unterstützt. Es sollen möglichst wenig Papierdokumente entstehen und die Untersuchungen können direkt im EDV-Programm dokumentiert werden. Damit ist der Befund gut lesbar und sofort in der digitalen Patientenakte verfügbar. Auch dies dient der größtmöglichen Patientensicherheit. Bei speziellen medizinischen Fragestellungen kann auf eine medizinische Datenbank mit international anerkannten Standards zugegriffen werden.

Neben dem normalen Ablauf mit Aufnahme der Patienten und Verlegung auf die entsprechende Pflegestation ist in der Nacht auch eine stationäre Aufnahme in der ZNA in speziellen Überwachungszimmern für eine Zeit von maximal 24 Stunden möglich. Dadurch wird der frisch aufgenommene Patient nicht sofort wieder von einem anderen medizinischen Team übernommen und vor allem die Nachtdienste und die Nachtruhe auf den Stationen werden kaum gestört. Dieser Bereich in der ZNA wird mit Intensivüberwachungseinheiten ausgestattet. Wir können hier Herzfre-

quenz, Blutdruck und den Sauerstoffgehalt im Blut kontinuierlich überwachen und bei Alarmen schnellstmöglich reagieren. Die neuen Zimmer sind hier mit eigener Nasszelle, zum Teil pro Zimmer, zum Teil eine Nasszelle für zwei Zimmer ausgestattet.

Ein weiterer baulicher Fortschritt ist der Hubschrauberlandeplatz direkt auf dem Dach des neuen Gebäudes. Nach Landung kann der Patient über einen speziellen Aufzug direkt auf die Intensivstation oder in die Notaufnahme transportiert werden. Die räumliche Nähe zur Intensivstation im ersten Stock macht auch eine Verlegung aus der Notaufnahme in kurzer Zeit möglich. Ebenfalls im Neubau befindet sich genau unter der ZNA das neue Labor, so erreichen auch die Röhrrchen mit dem entnommenen Blut das Labor über einen eigenen Aufzug in kürzester Zeit.

Aus meiner Sicht wird also die neue ZNA größtmögliche Patientensicherheit verknüpfen mit Verkürzung der Wartezeiten und das bei deutlicher Verbesserung des Komforts für die Notfallpatienten, sei es im modernen Wartebereich, in den hellen Untersuchungs- zimmern oder in den freundlichen Überwachungszimmern.

Norbert Pfeufer

Haus C

Tausende Besucher beim Tag der offenen Tür waren beeindruckt

Impressionen vom Tag der offenen Tür am Samstag 10. November 2012

Ein nicht enden wollender Besucherstrom hin zum Neubau des Hauses C prägte das Bild auf dem Schlossberg. Schätzungsweise mindestens 7.000 bis 8.000 Menschen nutzten den Tag der offenen Tür am Samstag, 10. November 2012, um sich einen Eindruck vom Neubau zu machen.

Das überaus große Interesse der Bevölkerung war sehr beeindruckend. An den Informationsständen, den angebotenen Untersuchungen sowie den Vorführungen scharten sich die Interessierten oder reiheten sich geduldig in Warteschlangen ein. Es wurde ein umfangreiches Programm angeboten, das von den Besuchern sehr rege angenommen wurde.

Dies ist auch ein Beleg für den hohen Stellenwert des Klinikums Heidenheim in Stadt und Kreis Heidenheim, der als ungebrochen angesehen werden kann. Die Besucher waren von dem 110 Meter langen, 30 Meter breiten und 20 Meter hohen Gebäude und dessen Inhalt begeistert. Viel Lob aus dem Munde der Besucher, die mit einem sehr positiven Eindruck von dem Gesehenen und Erlebten den Schlossberg verließen, hinterließ bei den an diesem Tag der offenen Tür aktiven und sehr engagierten Klinikmitarbeitern das sichere Gefühl, dass das neue Haus C einen bedeutenden und zukunftsweisenden Meilenstein in der Heidenheimer Krankenhausversorgung bilden wird.





Haus C komplett in Betrieb gegangen

Zwischen Montag, 19. November, und Mittwoch, 12. Dezember 2012, erfolgte Zug um Zug die Inbetriebnahme der neuen Pflegestationen mit rund 230 Betten sowie der Abteilungen Labor und Zentrale Textverarbeitung.

Generalstabsmäßig geplant und wie am Schnürchen umgesetzt, wurde das Haus C mit Leben gefüllt und in fünf Etagen zog der klinische Alltag ein. Patienten, die am Morgen noch im „Altbau“ gefrühstückt hatten, konnten ihr Mittagessen schon in den neuen Patientenzimmern einnehmen. Der Umzug von „Alt“ nach „Neu“, dazwischen liegen 40 Jahre Baugeschichte, kann als rundum gelungen bezeichnet werden.

Den Anfang machte die Pflegestation C 6 am Montag, 19. November, und einen Tag später folgte die Schwesterstation C 5, beide befinden sich in Ebene 02. Am Donnerstag, 22. November, und Freitag 23. November, stand der Umzug der Zentralen Textverarbeitung an, deren neue Büros



„Politik“ trifft auf „Kliniker“ – spontane Begegnung am ersten Umzugstag in der C 6. Der baden-württembergische Landtagspräsident Guido Wolf (l.) besichtigte in Begleitung der Landtagsabgeordneten Bernd Hitzler und Andreas Stoch (2. v. l.) das neue Haus C. Sie wurden von Landrat Thomas Reinhardt (3. v. l.) und Geschäftsführer Reiner Genz durch den Neubau geführt und auch von Pflegedirektor Klaus M. Rettenberger (r.) begrüßt.



Lothar Staudenmaier war der erste Patient im neuen Haus C. Pflegedirektor Klaus M. Rettenberger (l.) und Chefarzt Dr. Arnold Schmidt (r.) begrüßten ihn mit einem Blumenstrauß.

befinden sich in Ebene -01. Die Station C 2 in Ebene 00 folgte am Montag, 26. November, und im neuen Zentrum für Intensivmedizin in der C 3 in Ebene 01 werden seit Mittwoch, 28. November, Patienten versorgt. Auf derselben Ebene nahm die C 4 am Freitag, 30. November ihre Arbeit auf. Die Inbetriebnahme der neuen Zentralen Notaufnahme in Ebene 00 startete am Montag, 3. Dezember, morgens um 7.00 Uhr. Die Versorgung stationä-

rer Dialysepatienten in Ebene 02 begann am Mittwoch, 5. Dezember. Auf drei Tage, von Freitag, 7. Dezember, bis Sonntag, 9. Dezember, war der Umzug des Zentrallabors in neue Räume in Ebene-01 terminiert. Die oberste Ebene des Hauses C, Ebene 03, bildete den gelungenen Schluss des Umzugsmarathons mit der Station C 8 am Dienstag, 11. Dezember, und der Station C 7 am Mittwoch, 12. Dezember.

Schockraum – Was ist das?

Die ZNA verfügt über einen modernen Schockraum

Der Schockraum oder auch Reanimations- (Wiederbelebungs-) Raum stellt in einem modernen Krankenhaus mit einer Notaufnahme eine unverzichtbare Einrichtung für die Erstversorgung von schwerverletzten oder lebensbedrohlich erkrankten Patienten dar.

Für die Erstversorgung werden in einem Schockraum alle erforderlichen Geräte und Medikamente rund um die Uhr bereitgehalten. Ein Team von Ärzten, Pflegekräften und medizinischem Assistenzpersonal

kümmert sich hier darum, die lebenswichtigen Körperfunktionen eines Notfallpatienten zu erhalten.

Dazu müssen in kürzester Zeit eine Erstdiagnose erstellt, akut lebensbedrohliche Zustände therapiert und die weiter erforderliche Diagnostik- und Behandlungsreihenfolge festgelegt werden. Dies erfordert optimale Arbeit in einem Team, in dem die jeweiligen Tätigkeiten im Vorfeld festgelegt sind und nach anerkannten internationalen Standards gearbeitet wird.

Bei einem Patienten im

Schockraum kann durchaus vorkommen, dass sich um ihn bis zu zehn Personen kümmern, dazu können ein Anästhesist, Anästhesiepflegepersonal, ein Unfallchirurg, Notaufnahmepersonal, ein Notfallmediziner, ein Internist, Radiologie- und Laborpersonal gehören.

Nach einer kurzen ersten Diagnostik- und Behandlungsphase folgt entweder die notfallmäßige Operation oder eine erweiterte Diagnostik mittels Computertomographie. Nachfolgend wird der Patient häufig auf die Intensivstation verlegt,

um dort weiterbehandelt zu werden.

Das Klinikum Heidenheim ist als regionales Traumazentrum zertifiziert und arbeitet mit dem überregionalen Traumazentrum Ulm eng zusammen. Dadurch wird bei speziellen Verletzungen eine entsprechende Verlegung in eine Fachklinik, beispielsweise eine Fachklinik für Patienten mit schweren Verbrennungen oder eine Fachklinik für Neurochirurgie, jederzeit möglich.

Norbert Pfeufer



Die neue Zentrale Notaufnahme im Klinikum verfügt über einen Schockraum zur schnellen Notfall-Diagnostik und -Therapie.

Qualifiziertes Raucherentwöhnungsseminar am Klinikum

Zum mittlerweile siebten Mal wird im Klinikum Heidenheim ein „qualifiziertes Raucherentwöhnungsseminar“ angeboten. Innerhalb von acht jeweils 90-minütigen Gruppen-Sitzungen erhalten aufhörwillige Raucher Unterstützung und Motivation auf ihrem Weg zur Tabak-Unabhängigkeit. Entsprechende Termine ab Januar 2013 werden zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

Die Federführung über das Raucherentwöhnungsseminar liegt in den Händen von Oberärztin Dr. Brigitte Mayer aus der Medizinischen Klinik II am Klinikum Heidenheim. Sie ist Lungenfachärztin im auf dem Schlossberg etablierten Lungenzentrum Heidenheim.



Mit dem Seminar werden Raucher angesprochen, die sich mit professioneller Begleitung und im Erfahrungsaustausch mit anderen Rauchern über

acht Wochen hinweg, jeweils einmal pro Woche, in der Gruppe treffen. Eine überschaubare Gruppengröße ermöglicht die persönliche Situation einzelner Teilnehmer besonders zu berücksichtigen, wobei im Vorfeld ein kostenloses informatives Einzelgespräch stattfindet. Weitere Informationen, auch zur Kursgebühr sowie der Möglichkeit, diese im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten zur Präventions- und Gesundheitsförderung erstattet zu bekommen, gibt Seminarleiter Ralf Hertrich (Suchtbeauftragter im Klinikum), der dafür entsprechendes Informationsmaterial bereithält. Er ist telefonisch unter der Rufnummer (07321) 33-2620 erreichbar.



Ärzte besichtigen Neubau

Am Freitagnachmittag, 9. November 2012, waren die niedergelassenen Ärzte aus dem Landkreis zu einer Informationsveranstaltung über das neue Haus C ins Klinikum eingeladen.

Klinik-Geschäftsführer Reiner Genz und Ärztlicher Direktor Professor Dr. Alexander Brinkmann konnten rund 50 Mediziner begrüßen. Beindruckt zeigten sich die Gäste dann bei der Führung durch den Neubau im Anschluss an die Vorstellung.



Bei einem Rundgang gewannen die Ärzte ein genaues Bild von den Einrichtungen im Neubau.



Professor Dr. Alexander Brinkmann stellte den Anwesenden das Haus C mit seinen Neuheiten vor.



C 6 – Die neue Pflegestation für Patienten mit Herz- und Lungenerkrankungen

Am 19. November 2012 ist die Pflegestation 23 als erste Gruppeneinheit in das Haus C umgezogen und trägt nun den Namen C 6. Sie gehört zum Verantwortungsbereich von Privatdozent Dr. Arnold Schmidt und verfügt über insgesamt 33 Betten, wovon drei Betten für die Versorgung ambulanter Patienten reserviert sind. Für die Patienten der Medizinischen Klinik II steht im Haus C neben der C 6 mit der C 5 eine weitere neue Pflegestation zur Verfügung. (Die C 5 wird in einer späteren Ausgabe von DER PATIENT vorgestellt).

In der C 6 werden Patienten mit kardiologischen und pneumologischen Krankheitsbildern stationär versorgt. Außerdem werden Patienten nach ambulanten Herzschrittmacherimplantationen, Herzkatheteruntersuchungen oder auch Lungenspiegelungen betreut. Dem Team um Chefarzt Dr. Arnold Schmidt stehen in den neuen Räumlichkeiten zudem sieben Betten, verteilt auf vier Zimmern, zur Verfügung, um den Anforderungen der Wahlleistungspatienten räumlich entsprechen zu können. Neue Organisationsstrukturen und die neue Infrastruktur bilden die Grundlage für qualitativ deutliche Verbesserungen, die von Patienten wahrgenommen werden. Die neuen Ausstattungsstandards im Neubau und eine Reihe optimierter Prozesse in der Patientenversorgung werden sich sicherlich auch im Ergebnis der Patientenzufriedenheit zeigen.

Eine Neuerung der C 6 stellt die Aufnahme einbestellter Patienten in die Medizinische Klinik II dar. Zwei Arzthelferinnen werden dazu operativ das sogenannte Aufnahmeverfahren durchführen. Das Pflegeteam wird mit Unterstützung des Stationsleiters Oliver Beer und seines Stellvertreters Volker Keydell und in Absprache mit den jeweiligen Ärzten das Belegungsmanagement strategisch führen. Insgesamt besteht das Pflegeteam der Station C 6 aus 20 Mitarbeitern, die sowohl in Vollzeit als auch Teilzeit arbeiten. Mit zum Team um den Chefarzt gehören die Oberärzte Dr. Brigitte Mayer und Dr. Oliver Petek, die zwei Physiotherapeutinnen Sonja Mika und Monica Roth sowie zwei bis drei Assistenzärzte



Das Führungsteam der C 6, v. l.: Stationsleiter Oliver Beer, sein Stellvertreter Volker Keydell, die Oberärzte Dr. Oliver Petek und Dr. Brigitte Mayer sowie Chefarzt Privatdozent Dr. Arnold Schmidt.



Ein Teil des C 6-Pflegeteams (stehend v. l.): Franziska Vogt, Sonja Minder-Keck, Michelle Kopp, Maria Hupka, Agnes Bruckner, Kathrin Klaiber, (sitzend v. l.): Britta Siebold, Volker Keydell, Elke Stegmaier-Grützner und Oliver Beer.

und zwei Arzthelferinnen.

Pneumologie

Der Bereich Pneumologie, unter der Leitung von Oberärztin Dr. Brigitte Mayer, verfügt über 12 Betten. Hier werden Patienten mit unterschiedlichen Lungenerkrankungen diagnostiziert und therapiert. Das Fachgebiet umfasst verschiedene Erkrankungen wie die COPD, Asthma, atypische Lungenentzündungen sowie interstitielle Lungenerkrankungen.

Bei der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung besteht die Gefahr der Zerstörung von Bronchien und Lungenbläs-

chen. Bei den Lungengerüsterkrankungen handelt es sich beispielsweise um Erkrankungen der Lungenbläschen, der Lungengefäße und/oder weiterem Lungengewebe. Pulmonale Hypertonien, die durch einen zunehmenden Anstieg des Gefäßwiderstandes und des Blutdrucks im Lungenkreislauf gekennzeichnet werden, gehören ebenso dazu. Mit Ultraschalluntersuchungen werden Pleuraergüsse diagnostiziert und Drainagen angelegt. Bei einem Pleuraerguss handelt es sich um eine Flüssigkeitsansammlung in der sogenannten Pleurahöhle im Brustkorb zwischen Lunge und Rippen. Ein

Spezialgebiet der Station C 6 bildet die nichtinvasive Beatmung per Sauerstoff-Maske oder -Schlauch. Eine wichtige therapeutische Funktion übernehmen die Physiotherapeuten, die täglich mit den Patienten gezielte Atemtechnikk-Schulungen durchführen.

Kardiologie

Oberarzt Dr. Oliver Petek leitet den kardiologische Bereich der C 6. Hier steht die Kardiologie und Angiologie im Mittelpunkt, wobei Patienten mit Herzerkrankungen und Erkrankungen der Gefäße versorgt werden. Die verschiedensten Gefäß- und Herzerkrankungen lassen

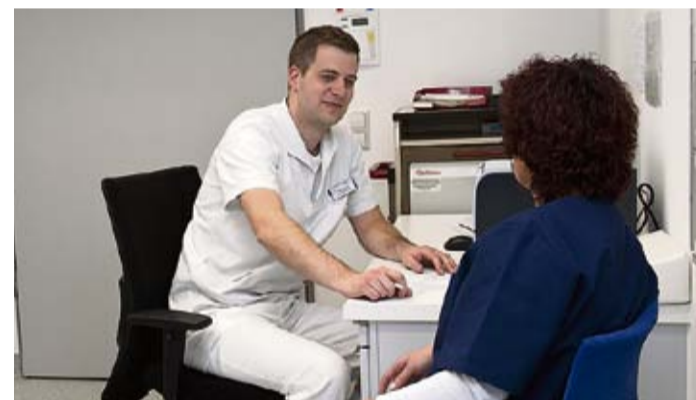
sich mit modernsten Diagnostikmethoden feststellen. Deren Therapie erfolgt entweder medikamentös als auch durch Kathetereingriffe. Verengte Gefäßareale, darunter Herzkranzgefäße, Becken- und Beinarterien, Nierenarterien sowie auch Halsarterien können aufgeweitet und gegebenenfalls mittels der Implantation einer Gefäßstütze (Stent) stabilisiert werden.

Durch die Einführung verschiedener Verschlussysteme an der Einstichstelle bei Herzkatheter- und sonstigen Gefäßuntersuchungen ist die Nachsorge bei Patienten, auch durch die daraus resultierende kürzere Liegezeit, deutlich angenehmer und auch komplikationsärmer geworden. Heute besteht zudem die Möglichkeit, eine Herzkatheteruntersuchung über eine Einstichstelle vom Unterarm aus durchzuführen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die sogenannte Hypertensiologie, die Lehre und somit die Behandlung von Patienten mit Bluthochdruck und

dessen Komplikationen. Hier werden alle therapeutischen, medikamentösen und in Zukunft auch interventionellen Möglichkeiten, wie operative Eingriffe, angeboten. Außerdem werden im kardiologischen Bereich auch alle Arten der Herzschwäche, Entzündungen am Herzen oder auch Rhythmusstörungen therapiert. Oliver Beer und Volker Keydell haben sich beide zu Fachwirten im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK) weitergebildet. Damit werden sie den gestiegenen Anforderungen einer Stationsleitung gerecht. Zu ihrem Team gehören Agnes Bruckner, Ursula Gräßle, Maria Hupka, Ralph Hornung, Lucia Kerl, Kathrin Klaiber, Michelle Kopp, Hilde Kometer, Daniela Lersch, Klaus Michl-Efe, Sonja Minder-Keck, Sabine Oszfolk, Gülhan Özdemir, Martina Ranger-Hüll, Karin Schwenk, Britta Siebold, Elke Stegmaier-Grützner, Franziska Vogt und Iris Walter.

Dr. Brigitte Mayer,
Dr. Oliver Petek,
Oliver Beer, Volker Keydell



Einbestellte Patienten der Medizinischen Klinik II werden hier administrativ „erfasst“.



Dr. Brigitte Mayer hilft einer Patientin beim Anlegen ihrer Sauerstoff-Maske.

Wir denken, Sie sollten sich für kein Altenheim entscheiden, bevor Sie uns nicht besucht haben.



„Wir überzeugen nicht nur mit unseren Leistungen, sondern auch mit unserem Preis. Von unserem hohen Pflege- und Betreuungsstandard sollten Sie sich vor Ort ausführlich überzeugen. Unsere Preise können Sie schon jetzt vergleichen. Ihre Selbstkosten betragen (bei € 30,42 Tagen) in:



Brenzblick-Residenz

Ihr Pflegeheim in Mergelstetten
Schmittstraße 15 · 89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21/95 60
www.brenzblick-residenz.de

Pflegestufe 1 1.426 €
Pflegestufe 2 1.457 €
Pflegestufe 3 1.602 €

Sie sollen sich wohlfühlen!

Hotelcharakter im Haus C

Das Haus C bietet für Patienten ein Ambiente, das einem Hotelcharakter nahe kommt. Großzügige und helle Zimmer mit modernen sanitären Einrichtungen erfüllen viele Wünsche der Patienten und der Mitarbeiter der Pflege. Durch eine durchdachte Raumeinteilung werden die Pflegenden in ihrer Arbeit unterstützt. Die Einrichtungen sind behindertengerecht konzipiert. Durch den offen gestalteten Bereich der Pflege wird die Kommunikation mit Patienten und Angehörigen quasi barrierefrei möglich. Der Arbeitsbereich der Pflege ist nachhaltig gestaltet und Lagerraum steht im ausreichenden Maße zu Verfügung. Für Patienten ist ein großzügiger Aufenthaltsbereich entstanden, in dem Getränke geholt oder eingenommen werden können. Darüber hinaus hat sich das Angebot an Ein- und Zweibettzimmer verbessert. Einen kleinen Wermutstropfen bilden allerdings die längeren Wege, die aufgrund der mit der umfassenden Klinikmodernisierung einhergehenden Planungs- und Realisierungsphasen der zukünftigen Bauabschnitte, die Zug um Zug fortschreiten sollen, in den kommenden Jahren in Kauf genommen werden müssen.

Neuorganisation der Chirurgischen Sprechstunden für Patienten mit vereinbarten Terminen

Seit Montag, 3. Dezember 2012 werden Notfallpatienten, ob sie mit dem Krankenwagen oder zu Fuß ins Klinikum kommen, in der neuen Zentralen Notfallaufnahme (ZNA) im Haus C behandelt. Patienten, die zu einem vereinbarten Wahltermin in die Chirurgische Sprechstunde einbestellt werden, müssen nicht die ZNA, sondern die Räume der ehemaligen Chirurgischen Ambulanz zur Behandlung aufsuchen. Diese befinden sich im Haupthaus und sind von der Eingangshalle aus mit dem Lift neben den Aufnahmebüros des Patientenmanagements oder des Haupttreppenhauses direkt zu erreichen.

Mit der neuen ZNA ist die über Jahrzehnte im Haus etablierte und praktizierte Chirurgische Notfallambulanz/Notfallaufnahme von Patienten in neuen klinischen Organisationseinheiten aufgegangen. Die Chirurgischen Kliniken I und II bieten nun für Patienten Chirurgische Sprechstunden an, zu denen diese einbestellt werden.



Der Chefarzt der Chirurgie I mit dem Pflegeteam der Chirurgischen Sprechstunde, v. l.: (vorn) Tanja Maier, Simone Warlies und Elke Penkava. (hinten) Katrin Peter, Professor Dr. Andreas Imdahl, Karin Schmid, Elena Plocher, Ulrike Hahnel und Angelika Schiele.

Chirurgische Sprechstunden
In den chirurgischen Sprechstunden werden Patienten beraten sowie die medizinische Notwendigkeit (Indikation) für Wahl-Operationen festgestellt und terminiert. Üblicherweise kommen Patienten einige Tage vor einer geplanten Operation

ins Zentrale Patientenmanagement (ZPM) der beiden chirurgischen Kliniken auf dem Schlossberg. Hier erfolgen OP-Vorbereitungen wie Laboruntersuchungen, Aufklärungsgespräche, Medikamentenabklärungen und Narkosevorbereitungsgespräche durch Narkoseärzte. Durch den Besuch des ZPM sparen sich sehr viele Patienten den präoperativen Tag auf der Station und können dadurch die Nacht vor der Operation beispielsweise zu Hause verbringen. Die Räumlichkeiten des ZPM sind ebenfalls zusammengefasst worden. Nun liegen die Ambulanz der Anästhesie, ein EKG-Zimmer sowie die ZPM-Zimmer direkt Tür an Tür, sodass Patienten weite zeitraubende Wege im Krankenhaus erspart werden können. Sofern Patienten nach Operation und Krankenhausaufenthalt noch einmal von den behandelnden Chirurgen gesehen werden müssen, beispielsweise zur Wundkontrolle oder zur



Das Sekretariatsteam nimmt Anmeldungen entgegen, v. l.: Hiltraud Haase, Alexandra Hackl, Inge Peter, (vorn) Gabriela Höller und Claudia Kienberger. Auf dem Bild fehlen Irene Ruoff und Carmen Bohn.

Nachsorge, werden mit ihnen dafür Termine vereinbart. Diese Nachsorgetermine finden ebenfalls in den Räumlichkeiten der chirurgischen Sprechstunde statt. Deren Räumlichkeiten erreicht man, wenn man den Wegweisern zu den Chirurgischen Sprechstunden I und II folgt. In der Chirurgischen Sprechstunde I werden Patienten der Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie „gesehen“, in der Sprechstunde II sind dies Patienten der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie. In den gemeinsamen Räumlichkeiten gibt es für die Patienten der beiden chirurgischen Kliniken unterschiedliche Sprechstundenzeiten. In diesen Sprechstunden werden ausschließlich Patienten versorgt, die einen zuvor dafür vereinbarten Termin erhalten haben. Funktionell sind die Chirurgischen Sprechstunden I und II mit der chirurgischen Nachsorge und dem ZPM zusammengefasst. Auch für diese beiden Einrichtungen, die nicht ganztä-

gig betrieben werden, erfolgen Terminvereinbarungen mit Patienten. Acht Mitarbeiterinnen, darunter Arzthelferinnen sowie Gesundheits- und Krankenpfleger unter der Leitung von Simone Warlies arbeiten in der Funktionseinheit „Chirurgische Sprechstunde“ und unterstützen dabei die jeweilig tätigen Ärzte. Simone Warlies, eine langjährige Klinikmitarbeiterin, war zuvor als stellvertretende Stationsleiterin in der Urologie tätig. Unterstützung erhält sie von Katrin Peter und Elke Penkava, beides erfahrene Kräfte durch ihre jahrelange Arbeit im ZPM der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Als neue Mitarbeiterinnen für die Chirurgischen Sprechstunden konnten Ulrike Hahnel, Tanja Maier, Angelika Schiele, Karin Schmid und Elena Plocher gewonnen werden. Sie verfügen alle über eine lange Erfahrung als Krankenschwestern oder Arzthelferinnen im Gesundheitswesen.

Chirurgische Sprechstunde der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie (Chirurgie I)
Chirurgische Nachsorge, Wundkontrolle
jeweils montags bis freitags von 8.00 bis 9.30 Uhr

Chirurgische Sprechstunde der Viszeral- und Thoraxchirurgie
dienstags und donnerstags jeweils von 9.30 bis 12.00 Uhr.

Chirurgische Sprechstunde der Gefäßchirurgie
dienstags von 12.30 bis 14.30 Uhr und donnerstags von 13.00 bis 14.30 Uhr

(Alle Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)

Chirurgische Sprechstunde der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgie II)
Chefarztsprechstunde
montags, mittwochs, freitags von 9.00 bis 14.30 Uhr

BG-Sprechstunde
montags und mittwochs von 9.30 bis 12.30 Uhr

Schulter-Sprechstunde
dienstags und freitags von 9.30 bis 15.00 Uhr

Wirbelsäulensprechstunde, Fußdeformitäten
dienstags von 9.30 bis 14.30 Uhr

Sportverletzungen
donnerstags von 9.30 bis 14.30 Uhr

Endoprothesensprechstunde
montags, mittwochs und freitags im Rahmen der Chef-sprechstunde oder donnerstags von 9.30 bis 15.00 Uhr

(Alle Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)



Am Zentralen Arbeitsplatz erfolgt die Koordination der Untersuchungen und Behandlungen.

Gesundheit • Pflege • Fitness

nusser + schaal

Orthopädie -& Schuh -& Rehathechnik Sanitätshaus

Schnaitheimer Str. 24 und 33 · August-Lösch-Str. 2
Heidenheim · Tel. 0 73 21 / 92 98 20 · Fax 92 98 244

Unsere kompetenten Orthopädie-Techniker garantieren Ihnen umfassende Beratung und Versorgung



Björn Schuck
Orthopädie-Techniker-Meister
Leitung der Orthopädiertechnik

Beim Zuarbeiten eines Gipsmodells für eine Unterschenkelprothese



Thomas Lillie
Orthopädie-mechaniker

Bei der Herstellung eines Schaftes für eine Unterschenkelprothese



Sandor Klein
Orthopädie-mechaniker

Beim Anschränken von Schienen für eine knieüber-greifende Orthese

Erfolgreicher 9. Weihnachtsbasar der Kinderklinik

Am Donnerstag, 29. November 2012, fand der Weihnachtsbasar der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in seiner inzwischen neunten Auflage statt.

Die Organisatorinnen Michaela Henseler und Renate Schwarz sowie ihre Kolleginnen aus den Stationen 55, 56 und der Kinderambulanz boten in der Eingangshalle ein attraktives, liebevoll gestaltetes und selbst angefertigtes Sortiment. Die zahlreichen Besucher waren begeistert

und nutzen die Gelegenheit, sich mit selbst gestrickten Wollsocken, Puppenbekleidung, selbst gemachter Marmelade, Weihnachtsgebäck, Fruchtbrot, Holunderblütensirup, Pulsstulpen, Vogelhäuschen, Weihnachtssterne und selbstgebackenem Kuchen einzudecken. Als um 16 Uhr der Basar geschlossen wurde, hatte fast das ganze Sortiment neue Besitzer gefunden. Der Erlös von 1.905 Euro geht an den Förderverein der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin e. V. (KiJu).



Einbestellpraxis

Alle Patienten erhalten einen telefonisch vereinbarten festen Termin, um keine Wartezeiten entstehen zu lassen. Dieser Termin wird üblicherweise via Sekretariat vereinbart. Das Sekretariat ist montags bis freitags in der Zeit von 7.30 bis 16.00 Uhr unter folgenden Telefonnummern erreichbar:
Chirurgie I: (07321) 33-2170 oder Chirurgie II: (07321) 33-2180

In der Regel bringen die Patienten einen Überweisungsschein oder Einweisungsschein von ihrem Hausarzt mit. Nach Überprüfung der OP-Indikation in der Chirurgischen Sprechstunde durch einen Oberarzt oder Facharzt für Chirurgie erhalten die Patienten weitere Termine für das Zentrale Patientenmanagement (ZPM) und für den Operationstag. Im ZPM erfolgt die Komplettierung der Operationsvorbereitung wiederum durch einen Chirurgen. Die Patienten erfahren hier schließlich, auf welcher Station und zu welcher Uhrzeit sie am Operationstag aufgenommen werden. Sofern ein Termin zur Nachsorge oder zur Wundkontrolle nach der Entlassung notwendig wird, erhalten die Patienten ebenfalls einen festen Termin dazu mitgeteilt. Beim Nachsorgetermin treffen sie wiederum auf einen Oberarzt der chirurgischen Kliniken.

Professor Dr. Andreas Imdahl
Privatdozent
Dr. Andreas Schmelz

Die Pflegeausbildung in Heidenheim unter die Lupe genommen

Zwei Schülerinnen aus dem Unterkurs der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Klinikum Heidenheim berichten über ihre Erfahrungen aus ihrem ersten Ausbildungsjahr, das sie unter die Lupe genommen haben.

Heute möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin gewähren. Doch zuerst möchten wir uns kurz vorstellen. Wir, Sarah und Amelie, kommen beide aus Gerstetten, also von „dr Alb ra“, und haben uns letztes Jahr für eine Pflegeausbildung am Klinikum Heidenheim entschieden.

Sarah konnte nach ihrem Realschulabschluss bereits einige Erfahrungen in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr in einem Pflegeheim sammeln. Amelie dagegen konnte während ihrer Realschulzeit bereits einen Einblick in das Berufsleben mit Hilfe von verschiedenen Praktika bekommen. Der Umgang mit Menschen, die vielseitigen Tä-

tigkeiten, für die viel pflegerisches und medizinisches Wissen notwendig ist, die Arbeit im Team sowie die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, hat sie damals schon sehr begeistert.

Unsere Ausbildung hat im Oktober 2011 an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege begonnen. Sie befindet sich direkt neben dem Hauptgebäude des Klinikums. Damit wäre nun schon die häufig gestellte Frage, wo denn die Schule überhaupt sei, beantwortet.

Die theoretische und praktische Ausbildung innerhalb der drei Jahre Ausbildungszeit sind in verschiedene Blöcke untergliedert. Die ersten neun Wochen starteten wir mit einem Theorieblock, welcher die ersten Grundlagen für unsere Ausbildung schaffte. Dazu gehörte beispielsweise das Wissen über die rechtlichen Regelungen, die Anatomie und Physiologie des Menschen, die Grundpflege und die richtige Gesprächsführung als Teil der Psychologie.

Das Besondere an unserem

Ausbildungssystem ist, dass wir keine Fächer wie Pharmakologie, sondern Lerneinheiten zu verschiedenen Themenbereichen unterrichtet bekommen. Kürzlich hatten wir zum Beispiel die Lerneinheit „Herzranke Menschen pflegen“, zu der ein Arzt der Inneren Medizin in unseren Unterricht kam, um uns die Krankheitslehre näherzubringen. Ein Chirurg erläuterte uns zudem die verschiedenen operativen Eingriffe am Herzen, ein Apotheker erläuterte uns die medikamentöse Therapie und ein Lehrer unserer Schule unterrichtete die pflegerischen Maßnahmen.

Während der praktischen Ausbildung sind wir auf den meisten Pflegestationen des Klinikums sowie in der Rehaklinik Giengen oder in einem Pflegeheim der Region beziehungsweise in einem ambulanten Dienst eingesetzt. Hinzu kommt ein zweiwöchiger Wahleinsatz, den wir uns selbstständig organisieren. Die Einsätze dauern überwiegend sechs bis acht Wochen. Hier können wir unser theoretisches

Wissen in die Praxis umsetzen. Dabei begleiten uns die jeweiligen Praxisanleiter der Stationen. Sie sind zugleich Ausbilder und Ansprechpartner für uns Auszubildende. Während der Praxisphase besuchen uns außerdem Lehrer der Schule, um unsere Lernfortschritte zu beurteilen und uns bei eventuell aufgetretenen Problemen zu unterstützen. Am Ende des Einsatzes erhalten wir einen Beurteilungsbogen. Dieser ermöglicht es uns, unsere bereits erlernten Kompetenzen zu reflektieren und uns Verbesserungsvorschläge für die Zukunft aufzuzeigen.

Wir beide hatten bereits jeweils einen Einsatz auf der Inneren Medizin und einen auf der Chirurgie. Die ersten Tage auf einer neuen Station bringen viel Aufregung mit sich, denn jede Station weist Unterschiede im Stationsablauf auf und auch die Integration ins Team sowie die Umstellung auf die Schichtarbeit sind jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung.

Anfangs war der Umgang mit



Sarah Hahn (l.) und Amelie Schiele

leidenden und sterbenden Patienten nicht leicht und uns fiel es häufig schwer, die richtigen Worte zu finden. In solchen oder anderen Problemsituationen konnten wir jederzeit mit Kollegen ins Gespräch kommen. Nichtsdestotrotz sind wir froh, diesen Weg gewählt zu haben, denn wir können aus jeder Situation etwas dazulernen und sind gespannt, was uns während der nächsten zwei Ausbil-

dungsjahre noch alles erwartet. Auch die Chancen, diesen Beruf nach der Ausbildung ausüben zu können, stehen gut, denn der Pflegeberuf ist in Zeiten des demografischen Wandels sehr gefragt. Wir sind sehr motiviert, die Ausbildung weiterhin mit Herz und Hand anzugehen.

Amelie Schiele und Sarah Hahn

Ausbildungsstart für 37 junge Menschen

Anfang Oktober 2012 nahmen 33 junge Frauen und Männer ihren Unterricht an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Klinikum Heidenheim auf. Zusätzlich haben zwei junge Damen mit der Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin (OTA) begonnen und zwei junge Männer starteten eine Ausbildung zum EDV-Fachinformatiker bzw. ein Studium der Medizininformatik an der DHBW. Das Ausbildungsspektrum des Klinikums stellt sich damit breiter und somit für junge Menschen interessanter dar.

Den neuen Auszubildenden der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege stehen drei abwechslungsreiche Ausbildungsjahre bevor, bis sie sich in knapp drei Jahren den Abschlussprüfungen stellen werden. In über 2.100 Theorie- und ca. 3.000 Praxisstunden werden ihnen fachliche Grundlagen für den Pflegeberuf vermittelt.



Eine große Schar – insgesamt 37 junge Menschen – startete ihre Ausbildung im Klinikum mit Beginn des vierten Quartals 2012. Mit auf dem Bild ist ein Teil des Lehrerkollegiums der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege.

Sie erhalten umfassende Einblicke in die verschiedenen Fachdisziplinen des Klinikums Heidenheim und lernen beispielsweise auch die Anforderungen und pflegerischen Aufgabenfelder in einem OP, einer Intensivstation, einer psychiatrischen, chirurgischen und internistischen Pflegestation, der

Kinder- und der Frauenheilkunde und vielen weiteren Einrichtungen kennen. Die Ausbildungsschwerpunkte liegen dabei auf der Förderung fach-

licher, methodischer wie auch persönlicher und sozialer Kompetenzen. Hauptamtliche Lehrkräfte sowie Dozenten aus dem Klinikum und aus dem nieder-

gelassenen Bereich werden das notwendige Fachwissen mit großem Praxisbezug vermitteln. Der überwiegende Teil der praktischen Schulzeit findet im Klinikum statt. Unterstützt und begleitet werden die neuen Schüler während ihrer Einsätze im Klinikum und klinikexternen Einrichtungen von erfahrenen Praxisanleitern.

Die beiden angehenden OTA, deren Einsatzgebiete nach ihrer Ausbildung in den Bereichen OP, Zentrale Sterilgutversorgung, Endoskopie oder Herzkatheterlabor liegen werden, besuchen mit der Ulmer Akademie für Gesundheitsberufe eine externe Fachschule. Ihren „praktischen Schliiff“ erhalten sie hingegen in den Einrichtungen des Klinikums auf dem Heidenheimer Schlossberg. Die beiden jungen Fachinformatiker bzw. Medizininformatikstudenten aus dem Bereich Management und Technik absolvieren den theoretischen Teil ihrer Ausbildung an der Technischen Schule in Aalen bzw. ihr duales Studium an der DHBW in Heidenheim.

Klinikum Heidenheim ist als Akademisches Lehrkrankenhaus für Medizinstudenten äußerst attraktiv

Die praktische Ausbildung von Medizinstudenten besitzt auf Heidenheims Schlossberg einen besonders hohen Stellenwert und bei den Studenten an der Universität Ulm einen sehr guten Ruf. Allein 17 neue PJ-Studenten, eine bisher nicht dagewesene Zahl, starteten im August 2012 in ihr Praktisches Jahr.

Seit 1978 kommen Medizinstudenten im Rahmen ihres Praktischen Jahres, das einen wesentlichen Bestandteil ihres Studiums darstellt, in das Klinikum Heidenheim. Hier absolvie-

ren sie in drei aufeinander folgenden Tertialen ihre Einsätze in den Pflichtfächern Chirurgie und Innere Medizin sowie einem weiteren individuellen Wahlfach.

Der Auftrag eines Akademischen Lehrkrankenhauses der Universität Ulm beinhaltet die praktische Ausbildung von Medizinstudenten. Die von der Universität mit jedem Akademischen Lehrkrankenhaus getroffenen Vereinbarungen regeln die Ausbildung von Ulmer Studierenden der Medizin im Praktischen Jahr.

Akademische Lehrkrankenhäuser übernehmen dazu deren

praktische Ausbildung. Sie gewährleisten, dass leitende sowie Ober- und Assistenzärzte unter Verantwortung der Medizinischen Fakultät der Partneruniversität Lehr- und Ausbildungsverpflichtungen nach einem gemeinsam erstellten Unterrichtsplan übernehmen sowie für jeden Fachbereich Lehrberichte vorlegen und Evaluationen durchführen.

Während der Zeit, in der das Praktische Jahr abgeleistet wird, erhalten die PJ-Studenten monatlich eine Vergütung von 450 Euro, kostenfreies Mittagessen, gestellte Arbeitskleidung sowie eine subventionierte Un-

terkunft mit der Wohnmöglichkeit auf dem Klinikumsareal in unmittelbarer Nähe zum Haus. Das Klinikum Heidenheim bietet die praktische Ausbildung von Medizinstudenten in den Pflichtfächern Innere Medizin, Chirurgie sowie in weiteren Wahlfächern (Anästhesie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Pädiatrie, Neurologie, Psychiatrie, Urologie) an.



Professor Dr. Alexander Brinkmann begrüßte die Medizinstudenten aus der Ulmer Universität zu Beginn ihres Praktischen Jahres.

Darmkrebs in seiner Entstehung verhindern!

Rund 40 Zuhörer verfolgten am Mittwoch, 28. November 2012, im Manfred-Bezler-Saal des Steinheimer Rathauses Vorträge zum Thema „Darmkrebs – von der Vorsorge zur individualisierten Therapie“ beim Informationsabend des Darmzentrums Heidenheim. Prävention, Ernährung und Ernährungsfehler sowie individualisierte Therapie bildeten die Schwerpunkte der drei Referenten, die zudem Fragen aus dem Publikum beantworteten.



Der Steinheimer Hausarzt Dr. Jörg Sandfort informierte zum Thema „Prävention von Darmkrebs“ über die Notwendigkeit regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen, die das Risiko der Entstehung von Darmkrebs erheblich reduzieren können, wobei er ausführliche Einblicke in die Anatomie des Darmtraktes gab. „Darmkrebs“, so der Steinheimer Mediziner, „stellt die dritthäufigste Tumorart bei Männern und die zweithäufigste bei Frauen dar. Glücklicherweise weist die Sterblichkeitsrate bei Darmkrebs eine fallende Tendenz auf, was auf die Zunahme frühzeitiger Behandlungsmaßnahmen zurückgeführt werden kann. Diese wiederum resultieren aus den Erkenntnissen zunehmender Vorsorgeuntersuchungen.“ Anschaulich erläuterte er den Entstehungsprozess von Darmkrebs, beginnend mit unkontrolliertem Darmzellenwachstum, aus dem im Laufe meistens eines Jahrzehnts Polypen an der Darmwand

erwachsen, die einen bösartigen Charakter entwickeln. Er appellierte Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen, denn das frühzeitige Erkennen von Anzeichen, die auf Darmkrebs hindeuten, kann Leben retten, wenn Darmkrebs im frühen Stadium erkannt und behandelt wird. Deshalb sollte man auch bei wiederkehrenden Bauchschmerzen oder Blähungen, bei Stuhlnunregelmäßigkeiten, deutlicher ungewollter Gewichtsabnahme oder auch verstärkter Müdigkeit das Gespräch mit seinem Arzt suchen, der entsprechende Untersuchungen in die Wege leiten wird.

Über Ernährung und Ernährungsfehler, bei einem der wichtigsten menschlichen Tätigkeiten, der Nahrungsaufnahme, referierte Diätassistent Markus Neugart. Er verblüffte die Anwesenden mit gewaltigen Zahlen. So hat eine 70-jährige Person in ihrem Leben durchschnittlich 105.000 Mahlzeiten und dabei 30.000 kg Nahrung und 50.000 Liter Flüssigkeit zu sich genommen. Allein der Zeitaufwand dafür beläuft sich in der Summe auf fast sechs Jahre. Der Referent aus dem ambulanten Gesundheits-, Therapie- und Dienstleistungsunternehmen „Gesundheit GmbH Deutschland“ gab Ernährung- und Verhaltenstipps und Informationen über das, was dem Darm guttut. Er informierte auch über die lebensnotwendigen Bausteine der Ernährung wie Kohlenhydrate, Proteine, Ballaststoffe, Fette und Vitamine. Er wies zudem auf die Bedeutung einer ausreichenden Flüssigkeitsaufnahme hin und gab dazu Angaben für den menschlichen Bedarf an Nährstoffen und deren Gehalt in Lebensmitteln. Er riet



Dr. Jörg Sandfort, Markus Neugart und Dr. Matthias Müller waren die Referenten des Darmzentrum-Infoabends in Steinheim (v. l.)

zu mehr ballast- und vitaminreicher Kost, mit täglich Obst, Gemüse und Salaten, Fisch, Ölen mit ungesättigten Fettsäuren sowie fettarmen Milchprodukten und eingeschränktem Kochsalzgebrauch. Diese Einschränkung gelte auch für Wurst, Käse, Gebäck, Kuchen, Schokolade oder Alkohol. Klinikoberarzt Dr. Matthias Müller sprach über die individualisierte Therapie bei Patienten mit Darmkrebs. Der Onkologe aus der Medizinischen Klinik I am Klinikum stellte die verschiedenen Therapieformen dar, die abhängig vom jeweiligen Darmkrebsstadium eines Patienten zur Verfügung stehen. Ausführlich stellte er die Behandlungsverfahren der Chemotherapie dar, deren Behandlungsziele und Erfolgsaussichten, die sich in gewonnener Überlebensdauer ablesen lassen, wobei eine Vielzahl von Faktoren wie Begleiterkrankungen, Alter und individuelle Krankheits-situation eine bedeutende Rolle spielen. Ebenso sprach er die mit einer Chemotherapie verbundenen Nebenwirkungen an, die bei jedem Patien-

ten unterschiedlich stark ausfallen.

Zum Thema „erblicher Darmkrebs“, von dem etwa 5 % der Darmkrebs-Patienten betroffen sind, gab der Onkologe ausführliche Hintergrundinformationen. Tritt in einer Familie eine Häufung bestimmter Krebsformen auf, bzw. sind Angehörige auch in jüngerem Alter an Darmkrebs erkrankt, kann ein hohes familiärbedingtes Risiko bestehen. Gerade für Angehörige von Darmkrebspatienten, die jünger als 50 Jahre sind, kann dies weitreichende Folgen haben. Mit dem an Darmkrebs erkrankten Menschen führt der behandelnde Arzt daher eine sogenannte Familienanamnese durch, um ein mögliches Tumorerkrankungsrisiko bei Familienangehörigen zu identifizieren. Wird ein derartiges Risiko festgestellt, ermöglichen weitere Blutuntersuchungen eine Aussage über ein individuelles Erkrankungsrisiko einzelner Familienangehöriger. Diesem Personenkreis werden engmaschige Vorsorge- bzw. Früherkennungs-Untersuchungen empfohlen.

Nach einem kurzen Exkurs in die Mechanismen der Krebsentstehung gab der Oberarzt Einblicke in die moderne Krebsforschung und deren Zukunftsaussichten. „Ziel ist es, aufgrund eines festgestellten individuellen genetischen Profils eines Tumors eine darauf basierende bedürfniszugeschnittene Therapie einzusetzen. Bei dieser sollen dann patientenindividuelle und maßgeschneiderte Medikamente zum Einsatz

kommen. Bei ersten Tumorenvarianten konnten hier zwar bereits erfreuliche Ergebnisse erzielt werden, aufgrund der Komplexität von Krebserkrankungen gilt es allerdings noch einen weiten Weg zu beschreiten. Daher ist es heute wichtiger denn je, Darmkrebs in seiner Entstehung zu verhindern. Dazu kann rechtzeitige Vorsorge und entsprechende Ernährung in großem Maße beitragen.“

Alarm im Darm Eine kabarettistische Komödie über Darmkrebsvorsorge

Im Darmkrebsmonat März präsentiert das Darmzentrum Heidenheim mit Unterstützung der AOK Ostwürttemberg und der Paul Hartmann AG eine Veranstaltung der besonderen Art. Nach einem Kurzreferat mit Einleitung zum Thema Darmkrebs und Darmkrebsvorsorge folgt die Aufführung des Theaterstücks der Stiftung „LebensBlicke“. Es vermittelt auf unterhaltsame Weise Wissenswertes zum Thema Darmkrebsvorsorge. Dabei wird auch vor unflätigen Worten, Verwechslungen und falscher Scham nicht Halt gemacht. Nach der Vorstellung ist eine Podiumsdiskussion geplant.

Der Eintritt ist frei

Termin: Dienstag, 5. März 2013

Beginn: 19.30

Ort: Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG, Paul-Hartmann-Straße 16, Heidenheim



Begehbare Brustmodell und Informationen über Brustkrebs und Vorsorge zogen Passanten in den Bann

Am Samstag, 13. Oktober 2012 fand in den Heidenheimer Schloss-Arkaden ein Informationstag des Brustzentrums Heidenheim statt. Er stieß auf großes Interesse.



Viele Passanten nahmen das begehbare Brustmodell in Augenschein und an Informationsständen fanden viele Gespräche statt.

An insgesamt drei Podiumsdiskussionen nahmen Ärzte der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Stellung zu Fragen über die Bedeutung der frühzeitigen Erkennung von Brustkrebs sowie zu dessen Behandlungsmöglichkeiten.

Mit auf dem Podium dabei war auch eine Vertreterin der Frauen-Selbsthilfegruppe nach Krebs. Die Experten beantworteten zudem viele Fragen aus dem Publikum.

Vor dem begehbaren Brustmodell, in dem sehr anschaulich der Aufbau der weiblichen Brust sowie die verschiedenen Facetten von Tumoren dargestellt wurden, bildeten sich immer wieder Warteschlangen.



Im begehbaren Brustmodell.



Ein überdimensionales Brustmodell zog das Interesse vieler Menschen auf sich.



Das Team des Brustzentrums auf dem Infostand in den Schloss-Arkaden.

Ausstellung von Grazyna Federico

Von Freitag 26. Oktober bis Mittwoch, 7. November 2012, waren Bilder von Grazyna Federico im Eingangsbereich des Klinikums zu sehen. Die in Krakau geborene Künstlerin lebt seit fast 40 Jahren in Heidenheim und arbeitet als technische Zeichnerin. Durch ihren Beruf kam sie mit der Kunst in Berührung. Im Klinikum zeigte sie über 20 ihrer in Acryl und Öl entstandenen Werke, darunter Portraits, Blumenbilder sowie Motive alter Meister. Einige in schwarz und weiß gehaltenen fantasievoll-surreale Bilder komplettierten ihre Ausstellung. Diese Bilder entstanden nach Angaben der Künstlerin in sehr stillen Momenten.



Seelische
Gesundheit

Großes Interesse an 3. Aktionswoche „Seelische Gesundheit“

Auf großes Interesse stieß die zwischen Montag, 8. Oktober, und Freitag, 12. Oktober 2012, stattgefundene dritte Aktionswoche „Seelische Gesundheit“. Sie ist von der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik zusammen mit externen Partnerinstitutionen initiiert und organisiert worden.

„Die dritte Aktionswoche Seelische Gesundheit in Stadt und Landkreis Heidenheim zeigte, wie groß das Interesse am Thema psychische Erkrankungen ist“, so das Fazit von Klinik-Chefärzt Dr. Martin Zinkler.

Besonders beim Vortrag „Verlust und Trauer bei Jugendlichen“ mit gut 70 Teilnehmern im Paulusgemeindehaus und der Podiumsdiskussion im Rathaus zum Thema „Depressionen bei Kindern und Jugendlichen“ mit über 80 Teilnehmern zeigte sich, wie viel Informations- und Diskussionsbedarf besteht.

Dabei kam auch die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgungssituation in Heidenheim zur Sprache, denn in Stadt und Landkreis gibt es gerade einen Kinder- und Jugendlichenpsychiater und keine teilstationären oder stationären Behandlungsangebote.

Kinder und Jugendliche sind auf die Kliniken in Ellwangen und Ulm angewiesen. Ebenso wie Erwachsene warten Kinder und Jugendliche oft Monate auf eine ambulante psychotherapeutische Behandlung, auch wenn diese bereits von einem Arzt als notwendig bescheinigt wurde. Klar wurde der Wunsch nach einem Präventionsprojekt für



Viele Zuhörer verfolgten die Podiumsdiskussion im großen Sitzungssaal des Heidenheimer Rathauses.

die Schulen in Stadt und Landkreis formuliert. Wenig Unterstützung gibt es zurzeit für Angehörige von psychisch Kranken.

Besonders deutlich wird das bei den Kindern von psychisch kranken oder suchtkranken Eltern. In Ulm existiert dafür das

Gruppenangebot „Echt Stark“, als Kooperation der Klinik und der Jugendhilfe. Bei der Vorstellung dieses Projekts wurde allen Teilnehmern bewusst, dass es für ein solches Angebot auch in Heidenheim großen Bedarf gibt. In Giengen wurde am Donnerstag vor gut 40 Zuschauern der

Film „Tiefpunkte“ des Wuppertaler Medienprojekts gezeigt. Dieser Film und auch andere Filme über die seelische Gesundheit von Jugendlichen können von der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik auch gewerblich ausgeliehen werden.



Heidenheims OB Bernhard Illg begrüßte zur Podiumsdiskussion.



Kurt Wehrmeister moderierte.



Karl-Heinz Kocka führte ins Thema ein.



Dr. Denise Rossaro, Chefärztin der Ellwanger Kinder- und Jugendpsychiatrie, war Gesprächspartnerin ...



... ebenso wie Psychotherapeutin Lieselotte Eitle ...



... Kurt Schallenmüller als Angehörigenvertreter ...



... und Schulsozialarbeiterin Anna Di Miro.

Aktionen und Themen der Aktionswoche waren:

- Depression und Selbsthilfegruppen – die etwas andere Hilfe
- Cybermobbing und soziale Netzwerke
- Verlust und Trauer bei Jugendlichen
- Depression bei Kindern und Jugendlichen – vorbeugen, erkennen, damit umgehen
- Körperliche, seelische und geistige Reife in Bewegung
- Tiefpunkte – ein Film über die Selbstwahrnehmung junger Menschen mit Depression
- Echt stark! Gruppenangebot für Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern

WOCHEN DER SEELISCHEN GESUNDHEIT

8. bis 12. Oktober 2012
Aktionswoche
„Seelische Gesundheit“
Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Vorträge, Podiumsgespräch, Angebote, Film, Kontakte
Programmhilfe erhalten Sie bei Ihrem Arzt, im Klinikum Heidenheim, bei Krankenkassen, im Haus der Familie e.V., im Gemeindepsychiatrischen Zentrum, beim Sozialpsychiatrischen Dienst, bei den Volkshochschulen in Heidenheim und Giengen. Aktuelle Informationen finden Sie in der Tageszeitung und unter <http://www.kliniken-heidenheim.de>

Attraktives Angebot am Herbstbasar der Psychiatrie

Der Herbstbasar der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Montag, 15. Oktober 2012, bot ein vielfältiges Sortiment an selbstgemachten äußerst kreativ gestalteten Arbeiten.

Dazu zählten Malereien, Kerzen, Körbe, Töpfereien und sonstige Arbeiten aus der Ergo- und Arbeitstherapie der letzten Monate. Uli Tschirdewahn und sein Team konnten an diesem Tag mit manch seltenem eindrucksvollem Unikat die Passanten begeistern.



volle schöne lange dichte
Haare
Mikroskopische Haaranalyse

Perücken
Turbane
Zweithaar

Alle Krankenkassen
auch ohne Zuzahlung

Vereinbaren Sie
jetzt Ihren
Beratungstermin
(auch Klinikbesuch)

HaarPraxis
Scheuermann

Haarsprechstunde · Perücken · Zweithaar · Friseur
www.haarsprechstunde-scheuermann.de
Heidenheim · Felsenstr. 46 · Tel. (0 73 21) 4 45 31

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

Ihr Partner für Pflege und Gesundheit!
Soziales Engagement im starken Verbund



- Ambulante Krankenpflege
- Intensivpflege zu Hause
- Ambulante Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung durch Nachbarschaftshilfe
- Haus- und Familienpflege
- Einzel- und Gruppenbetreuung von an Demenz erkrankten Menschen
- Muskelaufbautraining und Balanceübungen zusammen mit Gedächtnisübungen als Vorsorge zur Sturzvermeidung
- Kostenlose Beratung und Vermittlung zu weiterführenden Angeboten auch für pflegende Angehörige

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch über die Bedingungen!

Näher am Nächsten – Wenn Sie uns brauchen, sind wir da!
Rufen Sie uns an – wir kommen gerne auch zu Ihnen nach Hause.

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

in Heidenheim
Am Jagdschlössle 10
89520 Heidenheim
Telefon: 07321.98660

Steinheim
Königsbronner Str. 20
89555 Steinheim a.A.
Telefon: 07329.1305

Herbrechtingen
Lange Straße 35/1
89542 Herbrechtingen
Telefon: 07324.919566

Nattheim
Molkereistraße 1
89564 Nattheim
Telefon: 07321.71807

**Hobbys von
Mitarbeitern**

Als wäre nichts geschehen: Lieder und Gedichte Gedichtband der Klinikmitarbeiterin Ayten Walter

Die langjährige Mitarbeiterin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ayten Walter hat an manchen Feierabenden die Zeit genutzt, um sich der Lyrik zu widmen. Das Ergebnis liegt nun in dem kleinen, aber feinen Gedichtband „Als wäre nichts geschehen – Lieder und Gedichte“ vor. Das farbig illustrierte Büchlein ist jetzt im Handel erschienen.

Ayten Walter fing im Oktober 1995 als frisch ausgebildete Krankenschwester auf der Pflegestation 43 an und arbeitete dort bis 2007. Dann folgte sie ihrem heutigen Ehemann mit unbezahltem Urlaub für ein Jahr nach Pakistan, wo dieser beruflich beschäftigt war. Nach ihrer Rückkehr 2008 arbeitete sie noch ein halbes Jahr auf der Station und ging anschließend in den Erziehungsurlaub. Mittlerweile ist sie zweifache Mutter. Schon immer beschäftigte sie die Frage nach dem Sinn des

Lebens und die Frage nach dem Danach. Einfache wie bedeutende Menschen ereilt gleichermaßen ihr Schicksal und wenig später dreht sich die Welt weiter als wäre nichts geschehen.

In ihren Gedichten, in deutscher, englischer und zum Teil auch türkischer Sprache, beleuchtet sie solche Schicksale, von mächtigen Herrschern, von Revolutionären, von Prominenten, aber auch von armen und elenden Menschen. Sie schildert, welche Fragen sich für diese Menschen stellen. Eine Antwort findet sich nicht. Zurück bleibt Schwerkut und die Hoffnung, dass die Vergänglichkeit einen Sinn ergibt.

Auf die Frage, wie es ihr trotz ihrer Beschäftigung als Krankenschwester und nun als Mutter gelungen ist, Zeit zu finden, immer wieder solche Gedanken auszuarbeiten und sie zu Papier zu bringen, antwortet sie: „Ich beschäftige mich oft wochenlang mit einer schicksalhaften Situation, es



Ayten Walter beim Besuch eines SOS-Kinderdorfes im pakistanischen Quetta.

lässt mich nicht mehr los und begleitet mich in Gedanken bei meiner täglichen Arbeit – bis das Gedicht sich von selbst in meinem Kopf geformt hat, oft auch noch mit einer Melodie für ein Lied. Das Aufschrei-

ben ist dann der kürzeste Abschnitt.“

Den Gedichten merkt man ihre Authentizität an. „Als wäre nichts geschehen“ ist ein Band von etwas mehr als hundert Seiten, dessen Inhalt zum

Nachdenken anregt. Es lässt den Leser deutlich die bohrende Frage nach dem Grund des Daseins und dem Danach spüren.

Da die Autorin ohne Gewinn arbeitet, wird sie das durch

den Verkauf erwirtschaftete Geld einem Waisenhaus in Nepal zugutekommen lassen, das von der „Govinda Entwicklungshilfe“ betrieben wird.



Der Gedichtband von Ayten Walter ist im Buchhandel zum Preis von 20 Euro erhältlich. ISBN-Nr.: 9783848221813

Brasilianische Krankenschwestern und Wundexpertinnen von Wundversorgung im Klinikum beeindruckt

Am Mittwoch, 26. September 2012, kamen zehn brasilianische Wundexpertinnen zu einer kurzen Stippvisite ins Klinikum Heidenheim.

Die Krankenschwestern aus Kliniken der brasilianischen AMIL Group sowie der Universitätsklinik in São Paulo wurden begleitet von Gerold Gabele, dem regionalen Sales Manager der Paul Hartmann AG und zwei Vertretern des brasilianischen Hartmann-Vertriebspartners. Klinikmitarbeiter Manfred Kiss vermittelte den Gästen auf dem Schlossberg Einblicke in die Versorgung chronischer Wunden.



Manfred Kiss (im Vordergrund) gab der brasilianischen Delegation Einblicke in seine Arbeit als Wundexperte.

Der Stationsleiter und Wundexperte stellte den brasilianischen Gästen von Hartmann die gesamte Palette der professionellen Versorgungsmöglichkeiten von Patienten mit chronischen, schlecht heilenden Wunden vor und ging dabei auch auf die ökonomischen Aspekte ein, die gerade bei langwierigen Behandlungen in den deutschen Kliniken zunehmend an Bedeutung gewinnen. Seine Schilderung, der am Klinikum praktizierten, umfassenden Behandlungssystematik, angefangen mit der Begutachtung chronischer Wunden, ihrer richtigen Einschätzung und der Auswahl

der zur Verfügung stehenden Behandlungsoptionen sowie ihr qualifizierter Einsatz beeindruckte die brasilianischen Krankenschwestern. Die südamerikanische Besuchergruppe, die mehrere Tage in Deutschland weilte, erlebte während ihres einwöchigen Aufenthaltes in Deutschland einen Austausch mit vielfältigen Spezialisten aus dem Bereich Wundmanagement und konnte zudem ganz praktische Erfahrungen in der Anwendung moderner Wundversorgungsprodukte sammeln. Neben dem Besuch auf dem Heidenheimer Schlossberg standen weitere Hospitatio-

nen, Workshops und Präsentationen in anderen Einrichtungen in Süddeutschland auf dem Programm.

Die brasilianische AMIL-Group, die als privater Krankenversicherer über einen Kundenbestand von rund 5,8 Millionen Versicherten verfügt, ist zudem der größte Healthcare-Anbieter des Landes. Das Unternehmen betreibt unter anderem 22 Krankenhäuser und 44 medizinische Zentren sowie weitere Facheinrichtungen.

Pharmazeutischer Abend im Klinikum

Am Mittwoch, 28. November 2012, konnte Chefapotheker Dr. Werner Grieb rund 110 Zuhörer zu einem Fortbildungsabend über die moderne Tumorthherapie im Hörsaal des Klinikums begrüßen. Die Heidenheimer Klinikapotheke ist das Regionale Arzneimittelinformationszentrum (RAIZ) der Landkreise Heidenheim, Göppingen und des Ostalbkreises.

Bereits zum zwölften Mal fand die jährliche und stets gut besuchte Fortbildungsveranstaltung „Pharmazeutischer Abend“ auf dem Schlossberg statt. Die Veranstaltung richtet sich an Apothekenmitarbeiter aus den Landkreisen und wird vom Regionalen Arzneimittelinformationszentrum der Heidenheimer Klinikapotheke in Absprache mit der Landesapothekerkammer veranstaltet. Als einer von zwei Referenten



Die Referenten des Abends Dr. Hans-Peter Lipp und Privatdozent Dr. Martin Grünewald zusammen mit Chefapotheker Dr. Werner Grieb (v. l.)

erläuterte Privatdozent Dr. Martin Grünewald, Chefarzt der Medizinischen Klinik I, am Beispiel des Lungenkrebses,

welche Möglichkeiten der modernen Krebstherapie heute zur Verfügung stehen. Eine gezielt auf den einzelnen Patienten



Eine rege Diskussion begleitete den Fortbildungsabend. Rechts stehend: Dr. Siegfried Dahlfert, Fortbildungsbeauftragter der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg

abgestimmte Therapie soll einen größtmöglichen Überlebensvorteil bei möglichst geringen Nebenwirkungen und

bestmöglicher Lebensqualität sicherstellen. Dabei erfordern gerade die modernen, oralen Krebsmedikamente eine ein-

gehende Aufklärung der Patienten, unter anderem auch über die Bedeutung der richtigen Einnahmezeitpunkte. Manche dieser Medikamente müssen zum Essen eingenommen werden, andere unbedingt auf nüchternem Magen, wieder andere dürfen unabhängig von den Mahlzeiten eingenommen werden.

Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, dem beliebten Johanniskraut oder Nahrungsmitteln wie Grapefruitsaft oder dem beispielsweise im Internet angepriesenen Grünen Tee gilt es zum Wohle des Patienten zu vermeiden.

Dr. Hans-Peter Lipp, Leiter der Universitätsapothekes Tübingen und Leiter des dortigen RAIZ, zeigte in seinem Vortrag vor, worauf der Apotheker vor Ort achten sollte, wenn Patienten Rezepte für Krebsmedikamente vorlegen.

Interview mit ...

Chefärztin Dr. Voica Ghilescu

Mit der Wahl von Dr. Voica Ghilescu zur Chefärztin im November 1997 wurden entscheidende Weichen für die Strahlentherapie am Klinikum Heidenheim gestellt. Im ersten Jahr nach ihrer Ernennung zur Chefärztin begleitete sie entscheidend das Entstehen des neuen Gebäudes und die gesamte Ausstattung der neuen Strahlenklinik, angefangen bei den Millionen teuren Bestrahlungsgeräten bis hin zur Farbgestaltung, Möblierung und den Bildern an den Wänden. Im November 1998 nahm die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie den klinischen Betrieb auf. Sie entwickelte sich unter ihrer Führung zu einer auch über die Grenzen des Landkreises Heidenheim hinaus viel beachteten Einrichtung zur Behandlung onkologischer Patienten.

Dr. Voica Ghilescu, die Fachärztin für Strahlentherapie, war seit 1987 bis zu ihrem Wechsel nach Heidenheim in der Universitäts-Strahlenklinik am Westdeutschen Tumorzentrum in Essen, zunächst als Assistenzärztin und in den letzten drei Jahren ihrer dortigen Tätigkeit als Oberärztin tätig. Bis zur Inbetriebnahme der neuen Strahlentherapie auf dem Schlossberg im November 1998 war sie während der „Fertigstellungsphase“ der neuen Klinik sehr oft auf dem Weg von der Ruhr an die Brenz gekommen und ermöglichte damit den gelungenen und reibungslosen Betriebsbeginn der neuen Klinik. Aus der Anfangszeit, in der die Chefärztin manche Pionierarbeit für das Klinikum geleistet hat, konnte sie gemeinsam mit ihrem neu zusammengestellten, jungen Team die Strahlentherapie auf Heidenheims Schlossberg zu einem Erfolgsmodell entwickeln, deren sehr guter Ruf weit über die Landkreisgrenzen hinaus hallt.

Die Strahlentherapie selbst ist als eigenständige Disziplin in der Medizin noch relativ jung. Erst 1988 erfolgte die Dreiteilung des Faches Radiologie in Radioonkologie und Strahlentherapie, Nuklearmedizin und diagnostische Radiologie. Frau Dr. Ghilescu hat sich vom Anfang ihrer fachärztlichen Weiterbildung auf die Strahlentherapie und Radioonkologie festgelegt; stellt doch dieses Fach neben der Chirurgie und Chemotherapie eine der drei Säulen, auf denen sich die Behandlung bösartiger Erkrankungen stützt, dar. In der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie stehen moderne und leistungsfähige Therapieeinheiten und effektvolle Instrumente für die Behandlung der an bösartigen Tumoren erkrankter Patienten zur Verfügung.

Gleichzeitig verfügt das Team rund um die Chefärztin über einen enormen Erfahrungsschatz für die Bestrahlungen von Patienten mit gutartigen Erkrankungen. Dazu zählen beispielsweise Goller- und Tennisellenbogen, Arthrosen, chronische Entzündungen der Schulter, Fersenbeinsporne oder gutartige Bindegewebskrankungen, um nur einige derart typische Krankheitsbilder zu nennen.



Dr. Voica Ghilescu

Die personelle als auch technische Ausstattung gewährleistet neben einer sicheren Strahlentherapie eine Kontinuität der Behandlung über viele Wochen sowie eine pünktliche und schnelle Behandlung der Patienten ohne Wartezeiten und Therapieunterbrechungen. Das Versprechen der damals 37-Jährigen vor der Wahl zur Chefärztin, nicht nur die medizinisch-fachliche Seite auf ein hohes Niveau zu bringen, sondern ganz intensiv auch auf die Ängste der Patienten einzugehen, hat sie eingelöst. Diese Maxime ist bis heute spürbar, im Handeln und im Umgang aller ihrer Mitarbeiter mit den Patienten, die hierher zur Behandlung kommen und sich Dr. Voica Ghilescu und ihrem Team anvertrauen.

Im Interview mit der Redaktion von DER PATIENT beantwortete Dr. Voica Ghilescu 11 Fragen über sich, ihre berufliche Zielsetzungen, ihre Motivation und ihre Visionen:

Redaktion: Was hat Sie bewogen, Mediziner zu werden?

Antwort Dr. Ghilescu: Seitdem ich mich erinnern kann, wollte ich immer schon Ärztin werden. Mein liebstes Spielzeug im Kindergarten war ein Arztkoffer, zu Hause habe ich meine Puppen und Stofftiere „operiert“. Deren Innenleben war das Ziel meiner kindlich forschenden Neugier. Das führte dazu, dass ich das Spielzeug meiner nur wenig älteren Schwester nicht anfassen durfte.

Redaktion: Welche Assoziationen verbinden Sie mit dem Arztberuf?

Dr. Ghilescu: Ich lerne jeden Tag neue Menschen kennen, jede Sekunde kann eine neue Herausforderung bringen, ich kann etwas, was andere nicht können, was sie aber brauchen und von mir ohne Einschränkungen erhalten. Ich trage Verantwortung für das Leben der Patienten, die mir vertrauen. Ich helfe Menschen in schwierigen Situationen, ich werde gebraucht und erfülle eine wichtige und sinnvolle Aufgabe.

Redaktion: Welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer Klinik?

Dr. Ghilescu: Wir sind radioonkologische Generalisten und behandeln alle Erkrankungen und deren Manifestationen, wenn die Bestrahlung eine

Chance hat, die Erkrankung günstig zu beeinflussen oder zu heilen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit kann sich nicht darauf beziehen, dass wir uns einige wenige Erkrankungen herausuchen und ausschließlich diese mit Hingabe behandeln. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der inneren Führung der Klinik. Unter diesem Begriff verstehen wir ein strenges Qualitätsmanagement, das unter anderem auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Reproduzierbarkeit, umfassender Dokumentation und Kontrolle unserer Arbeitsprozesse basiert und damit eine hohe Sicherheit unserer Behandlung garantiert.

Redaktion: Was ist Ihnen bei der täglichen Zusammenarbeit wichtig?

Dr. Ghilescu: Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit, respekt- und rücksichtsvoller Umgang miteinander, Höflichkeit und Toleranz, gut leben und gut leben lassen. Was gut ist, entscheidet jeder für sich selbst. Da, wo meine Freiheit beginnt, endet sie für einen anderen.

Redaktion: Wie sehen Sie die Entwicklung des Fortschritts in Ihrer medizinischen Disziplin für die kommenden Jahre?

Dr. Ghilescu: Die Entwicklung unseres Fachs ist stark abhän-

gig von der Entwicklung der Computertechnik. Es ist zu erwarten, dass die Geräte, die zur Steuerung der Therapie immer schneller, weniger störungsanfällig und damit zuverlässiger und genauer werden und eine schnellere und bequemere Behandlung der Patienten ermöglichen. Die Strahlentherapie wird sich immer mehr der Konkurrenz mit der personalisierten systemischen Therapie mit Medikamenten stellen müssen, wobei ich davon überzeugt bin, dass auch in den nächsten Jahrzehnten keine pharmazeutische Erfindung die Strahlentherapie zu Grabe tragen wird. Die Strahlentherapie wird neben der Operation die wichtigste Therapieform bleiben, die Krebserkrankungen heilen kann. In der palliativen Situation wird die systemische Therapie an Bedeutung gewinnen, ohne die der Strahlentherapie spürbar zu reduzieren. In der Bevölkerung wird sich aber der Bekanntheitsgrad der systemischen Therapie verstärken, da die pharmazeutische Industrie die neuen Präparate in einem Ausmaß bewerben wird, wie dies mit Unterstützung der drei oder vier Firmen, die weltweit Bestrahlungsgeräte herstellen, für die Strahlentherapie sicher nicht stattfinden wird.

Redaktion: Welches Ziel streben Sie innerhalb Ihrer Klinik als nächstes an?

Dr. Ghilescu: Wir werden gewisse Veränderungen vornehmen, die uns weiterhin ermöglichen, gesetzlich versicherte Patienten ambulant zu behandeln. Diese werden eher die interne Organisation der Klinik betreffen und von außen kaum wahrnehmbar sein. Darüber hinaus werden wir uns in der nächsten Zeit konkrete Gedanken über den Ersatz des zuerst in Betrieb genommenen Linearbeschleunigers machen müssen.

Redaktion: Der Patient steht im Mittelpunkt: Was verbinden Sie mit dieser Aussage?

Dr. Ghilescu: Eine völlig überflüssige Feststellung. Wo soll er sonst stehen, wenn nicht im Mittelpunkt? Der Patient ist die Grundlage, Dreh- und Angelpunkt meiner beruflichen Existenz, also der Mittelpunkt. Mir

bereitet ein solcher Satz eher Unbehagen. Vorleben finde ich besser als solche hochtrabende Sprüche machen. Bevor ich begann in Heidenheim zu arbeiten, habe ich diesen Satz einmal verwendet. Damals kannte man mich nicht, irgendwie musste ich mich beschreiben. Nach 14 Jahren fände ich es peinlich, meine Arbeit mit diesem Satz zu beschreiben. Zyniker könnten den Satz fortsetzen mit: ... „und damit im Weg“. Katastrophe!

Redaktion: Ich arbeite gern im Klinikum Heidenheim, weil...

Dr. Ghilescu: Wir angenehme, dankbare Patienten haben, die uns wertschätzen, ich Mitarbeiter habe, die zuverlässig, ehrlich, intelligent, selbstbewusst, fleißig, gewissenhaft, höflich und glücklich sind, hier zu arbeiten, ich eine Klinik leite, die so eingerichtet ist, wie ich es mir gewünscht habe, in der ich all das anbieten kann, was Patienten an strahlentherapeutischen Behandlungen brauchen, angefangen mit konventioneller bis zu intensitätsmodulierter (IMRT) und stereotaktische geführter percutaner Tele- und Brachytherapie, ich in den anderen Kliniken im Haus zuverlässige Kollegen habe, die mich bei meiner Arbeit unterstützen, die Geschäftsführung mich immer unterstützt, mir zeigt, dass sie meine Arbeit schätzt und mir hilft, gut zu sein, und, und, und... und weil es anderswo bestimmt nicht besser ist!

Redaktion: Es gibt auch ein Leben außerhalb des Berufs – Stichwort: Work-Life-Balance – worauf legen Sie dabei besonderen Stellenwert?

Dr. Ghilescu: Das Stichwort sagt mir nichts. Ich halte diese Wortschöpfung für überflüssig. Die Bemühung solcher Begriffe macht mein Leben sicher nicht schöner. Schöner wird mein Leben vom Frühjahr bis zum Herbst durch meinen Garten. Die Rhododendren, die angeblich auf der Alb nicht gedeihen, die sich in meinem Garten aber prächtig entwickeln und reichlich blühen, die wunderhübschen, duftenden Rosen, meine Hortensien und die zahlreichen Stauden, wie auch das hartnäckige Unkraut sind mir eine wunderschöne Abwechslung. Die Aufführungen des Ulmer Theaters im Rahmen unseres Abonnements machen das Leben schöner. Interessante Bücher lesen, einmal in der Woche ins Fitnesscenter gehen, Spa-

ziergänge im Eselsburger Tal mit meinem Mann und mit unserem Foxterrier „Uno“, Treffen mit den wenigen aber großartigen Freunden, die wir hier in Heidenheim gewonnen haben, kurze Städtereisen mit Konzert-, Theater- und Opernbesuch und 2-3 mal pro Jahr stille Urlaube machen, das ist schön, aber „work-life-balance“, nee, das nicht!

Redaktion: Traumberuf Arzt: Welche berufliche Alternative wäre ebenso ein Traum von Ihnen?

Dr. Ghilescu: Keine! Wozu Alternativen, wenn man das Beste haben kann? Ich hätte mit anderen Tätigkeiten meinen Lebensunterhalt verdienen können, es wäre aber kein Beruf daraus geworden.

Redaktion: Stellen Sie sich vor, wir schreiben das Jahr 2020: Was wäre Ihrer Meinung nach bis dahin wünschenswert und könnte in der laufenden Dekade in Erfüllung gehen?

Dr. Ghilescu: Bis 2020 ist nicht mehr lange. Ich wünsche mir, dass die Menschen, die mein Leben begleiten, und ich gesund bleiben. Wenn das mal geschafft ist, wünsche ich mir, dass wir den Linearbeschleuniger, den wir 1998 angeschafft haben, gegen einen neueren und moderneren austauschen und auch schon den Austausch des 2004 angeschafften Beschleunigers planen. Ich wünsche mir, dass ich es weiterhin schaffe, meine Klinik so erfolgreich zu führen wie bisher und dass ich rechtzeitig und adäquat auf die neuen Herausforderungen des Lebens reagiere. Ich wünsche mir, dass die Gesundheitspolitik weiser wird und Entscheidungen mit Maß und Vernunft trifft und endlich erkennt, dass Konkurrenz in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung nicht den Fortschritt fördert, sondern mehr unnötige Kosten verursacht. Ich wünsche mir, dass unser Krankenversicherungssystem – das vernünftigste und am besten funktionierende der Welt – grundsätzlich erhalten und nicht bis zur Zerstörung ausgehöhlt wird. Ich wünsche mir, dass die Verantwortungsträger unseres Landkreises unser Klinikum weiterhin nicht als Handelsware, sondern als ein unveräußerbares Teil des Vermögens der Menschen dieser Region sehen.

Vielen Dank



Kieffer
GEBÄUDEREINIGUNG MEISTERBETRIEB
SEIT 1954

MEHR ALS REINE SAUBERKEIT

- UNTERHALTSREINIGUNG
- BAU-, GLAS- UND FASSADENREINIGUNG
- KRANKENHAUSREINIGUNG
- REINRAUMREINIGUNG
- INDUSTRIEREINIGUNG
- SPÜLLOGISTIK

Eugen Kieffer
Gebäudereinigung GmbH & Co.
Kappelstraße 55 | 89555 Steinheim
Telefon 0 73 29 - 91 84 91
Telefax 0 73 29 - 60 60
kontakt@kieffer.de | www.kieffer.de



Integriertes Managementsystem
DIN EN ISO 9001 | DIN EN ISO 14001 | OHSAS 18001

**Wir sind Partner
des Klinikums Heidenheim**

**HEIDENHEIMER
KÜHLANLAGENBAU
GmbH**

**Ihr Spezialist für
Klima · Kühlung
Tiefkühlung · Kühlmöbel
Wärmerückgewinnung**

Tel. 0 73 21 / 4 40 88 · Fax 0 73 21 / 94 98 10
Paul-Hartmann-Straße 57 · 89522 Heidenheim

Neuester Stand der Kernspintomographie ermöglicht noch präzisere Diagnosen

Die seit 2001 am Klinikum angesiedelte Radiologische Praxis Dr. Röder setzt in der Kooperation mit dem Klinikum auf moderne Kernspintomographie. Durch den Einsatz eines starken Magnetfeldes und von Radiowellen lassen sich dabei ohne Röntgenstrahlen sehr genaue Schnittbildansichten des menschlichen Körpers erzeugen, die sich durch hohen Weichteil-contrast auszeichnen. In den vergangenen Monaten wurde das System erneut erweitert und auf den aktuellsten Stand gebracht. Die weiter gestiegene Feinauflösung ermöglicht nun noch mehr Bildqualität und damit noch aussagefähigere Diagnosen.



Die Damen vom Praxisteam v. l.: Patricia Willer, Birgit Maucher, Silvia Stütz, Petra Jenter und Melanie Graimann. Dahinter stehen Dr. Georg Opatschek und Dr. Hans-Ulrich Röder (r.).

Der in der Radiologiepraxis zum Einsatz kommende Kernspintomograph vom Typ „Magnetom Tim Avanto“ wird im Rahmen eines Premium-Service-Vertrags über ein sogenanntes Evolve-Programm kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. Dazu gehören in regelmäßigen Abständen Erneuerungen der Bildrechner- und der Betriebssoftware. In jüngster Zeit erfolgte nun darüber hinaus eine „Aufrüstung“ mit den neues-

ten Multi-Kanal-Spulen. Speziell für die Ärzte aus der Chirurgie liefern die durch die neuen Spulen erzeugten Bilder und hochauflösenden Bild-Mess-Sequenzen vor allem für Gelenkdarstellung noch präzisere Bilder beispielsweise von den Strukturen eines Schulter- oder Kniegelenks und des Fußes.

Von den ebenfalls neu angeschafften Angiographie-Mess-Sequenzen profitieren sowohl

die Neurologen als auch die Gefäßchirurgen. Die sogenannte „Angio-Twist“ ermöglicht erstmals die hochauflösende Darstellung der Blutflussdynamik in Arterien und Venen mit einer zeitlichen Auflösung von 0,7 Sekunden. Dies findet vor allem großes Interesse bei der Darstellung von Gefäßverengungen, Gefäßverschlüssen oder krankhaften Kurzschlüssen zwischen Arterien und Venen. Ohne die Benutzung eines

Gefäßkatheters kann so auch die Überlagerung von Blutfluss in Arterien und Venen bei der nicht-invasiven MR-Angiographie vermieden werden. Das Klinikum Heidenheim hat seinerseits für die Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und spezielle Schmerztherapie in ein hochmodernes MRT-gängiges Narkose- und Überwachungsgerät investiert. Mit diesem Spezialgerät können Patienten, die nur in Narko-

se und mit Beatmung während einer MRT-Untersuchung ruhig liegen können, im Magnetfeld gefahrlos und störungsfrei betreut und überwacht werden. Damit sind von den Kooperationspartnern gemeinsam für

alle Patienten optimale Voraussetzungen geschaffen worden, um eine schonende und qualitativ hochwertige MRT-Diagnostik unter möglichst patientenfreundlichen Bedingungen gewährleisten zu können.



Lagerung zur Knie-Untersuchung mit einer der neuen Multi-Kanal-Spulen.

Radiologische Praxis Dr. Röder

Die Radiologie-Praxis ist seit 2001 Kooperationspartner des Klinikums Heidenheim. 2004 bezog die Praxis neue Räume am Klinikum. Seit 2004 ist auch Dr. Georg Opatschek als zweiter radiologischer Facharzt und diagnostischer Partner von Dr. Hans-Ulrich Röder in der Kooperation tätig. Ende 2012 ist der MRT-Untersuchungsraum noch patientenfreundlicher gestaltet worden. Dazu wurde in eine neue Farbgestaltung und in eine neue Beleuchtungstechnik, unter anderem mit Lichtbändern in LED-Technik, investiert. Die Radiologie-Praxis ist zudem als offizieller diagnostischer Kooperationspartner der zertifizierten Heidenheimer Organzentren am Klinikum (Brust-, Darm-, Gefäß- und Schlaganfall-Zentrum) ausgewiesen.

Ärztlicher Ratgeber

Die Winterdepression gehört zu den saisonalen affektiven Erkrankungen, also Gemütskrankungen, die in einer bestimmten Jahreszeit vermehrt auftreten. Typische Symptome der Winterdepression sind Energielosigkeit, erhöhtes Schlafbedürfnis, Gewichtszunahme und die erhöhte Aufnahme großer Mengen von Kohlehydraten. Chefarzt Dr. Martin Zinkler stellt die Lichttherapie vor, deren Effekt, sofern richtig angewendet, sich positiv auf die Gemütslage von Menschen auswirken kann.



Dr. Martin Zinkler, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Lichttherapie – die passende Antwort auf Winterdepression



Lichttherapie – täglichen mindestens eine halbstündige Anwendung – kann sich positiv auf die Gemütslage auswirken.

Winterdepressionen können nur unscharf von anderen Depressionen abgegrenzt werden, weil sich die Symptome ähneln. Dennoch scheint die Lichttherapie gerade bei saisonal auftretenden Depressionen wirksam zu sein. Patienten, die ausschließlich im Winter unter Abgeschlagenheit, Heißhunger, erhöhtem Schlafbedürfnis und körperlichen Missemphindungen leiden, können mit einer täglichen mindestens halbstündigen Anwendung der Lichttherapie behandelt wer-

den. Für die Lichttherapie ist eine Lichtquelle mit einer Lichtstärke von mindestens 10.000 Lux erforderlich. Das Licht soll dabei direkt auf die Netzhaut der Augen fallen. Warum Lichttherapie bei diesen psychischen Störungen hilft, ist nicht ausreichend geklärt, wahrscheinlich beeinflusst es den Tag-/Nachtzyklus über das Hormon Melatonin. Lichttherapiegeräte müssen vom TÜV nach dem Medizinprodukte-Gesetz geprüft werden.

Zu beachten bei der Lichttherapie ist allerdings, dass eine wahrscheinlich werdende rasche Stimmungsaufhellung in eine manische, also krankhaft gehobene Stimmung, umschlagen kann. Nicht zu empfehlen ist die Lichttherapie zudem bei Personen, die bestimmte Augenkrankheiten aufweisen. Vor der Anwendung von Lichttherapie soll eine ärztliche Untersuchung erfolgen, bei der zunächst festgestellt wird, ob eine depressive Erkrankung vorliegt und ob Gesundheits-

störungen bestehen, die die Anwendung der Lichttherapie nicht zulassen. In der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik wird die Lichttherapie als Teil einer ganzheitlichen Behandlung von Menschen mit depressiven Erkrankungen angewendet.

Dabei entscheiden die Therapeuten mit jedem Patienten individuell welche Behandlungsformen zum Einsatz kommen: Einzelpsychotherapie, Gruppenpsychotherapie, medikamentöse Behandlung, Kunsttherapie, Bewegungstherapie, Musiktherapie und eben auch Lichttherapie.

Für winterliche Verstimmungen, die keinen Krankheitswert besitzen, sind im Handel auch kleinere Lichttherapiegeräte erhältlich. Wer sich solche Lampen nicht leisten möchte, dem sei geraten, die spärlichen Sonnenstrahlen im Winter für ausgiebige Spaziergänge im Freien zu nutzen, am besten mit Freunden oder Familie, denn dann kommen zum Sonnenlicht noch

körperliche und soziale Aktivität dazu. Beide stellen eine wirksame Vorbeugung gegen Depressionen dar.

Dr. Martin Zinkler



DR. RÖDER
RADIOLOGISCHE PRAXIS

Kernspintomographie Mammographie Ultraschall

Dr. med. H.-U. Röder Fon 07321 33.23.30
Schlosshastr. 100 Fax 07321 33.26.41
89522 Heidenheim heidenheimer-radiologie.de

180 Zuhörer verfolgten gelungenen Vortrag über Herzinfarkt

„Herz in Gefahr – Koronare Herzerkrankungen erkennen und behandeln“ lautete der Titel eines vielbeachteten Vortrages am Dienstag, 20. November 2012, im Kommunikationszentrum der Paul-Hartmann AG in Heidenheim. Die Ärztin Dr. Cornelia Monat aus der Medizinischen Klinik II gelang es eindrucksvoll, die rund 180 Zuhörer über Risiken, Behandlungsmöglichkeiten aber auch Vorbeugemaßnahmen zu informieren und zu sensibilisieren. Deutsche Herzstiftung, AOK Ostwürttemberg und die Paul Hartmann AG zählten zu den Mitorganisatoren des Infoabends.

Mit einer kurzen Begrüßung und Vorstellung des Unternehmens eröffnete Alfred Racek, Leiter der Paul-Hartmann-Projektplanung, die Veranstaltung. AOK-Geschäftsbereichsleiter Bernd Ortlieb wies dann in einleitenden Worten auf die zunehmende Bedeutung koronarer Herzleiden hin, an denen jährlich rund 2,34 Mio. Frauen und etwa 3,16 Mio. Männer erkranken.

„Über 300.000 Menschen erleiden in Deutschland jedes Jahr einen Herzinfarkt und bei 60.000 von ihnen geschieht dieser mit Todesfolge. Jeder zweite Bürger wird zudem an einer Erkran-



Die Zuhörer verfolgten gebannt die Ausführungen von ...

kung des Herz-Kreislaufsystems sterben und dieses Schicksal kann jeden treffen“, mit diesen eindrucksvollen Aussagen eröffnete Dr. Cornelia Monat ihren rund einstündigen Vortrag. An diesem Abend anwesenden Frauen gerichtet führte sie aus, dass gerade Frauen bis zum 55. Lebensjahr aufgrund ihrer hormonellen Voraussetzungen bis zu diesem Lebensalter in der Regel vor diesem Risiko geschützt seien, danach steige deren Herzinfarkttrisiko allerdings überproportional an. Das Risiko der Entstehung von Verengungen der Herzkranzgefäße, wozu auch eine Verkalkung gehört, steigt nach medizinischen Erkenntnissen mit

dem Lebenswandel und den daraus erwachsenden Risiken stark an. Für Dr. Monat zählen dazu die Risikofaktoren Übergewicht, Rauchen, Bewegungsmangel sowie zunehmende Fettstoffwechselstörungen mit Diabetes und hoher Blutdruck. Sie bilden die Grundlage für das Entstehen sogenannter „Plaques“ in den Gefäßen, bis hin zu größeren Ablagerungen und starken Verkalkungen, in deren Folge koronare Herzerkrankungen auftreten können, verbunden auch mit Herzmuskel-schädigungen. Für den medizinischen Laien beschrieb sie ausführlich die Folgen einer nicht ausreichenden Sauerstoffversorgung des Herzmuskels, die Symptome einer häufig

bei Belastung auftretenden stabilen Angina Pectoris sowie die Auswirkungen der sehr lebensgefährlichen instabilen Angina Pectoris und dem daraus drohenden Herzinfarkt. Zu den typischen Beschwerden, die betroffene Menschen wahrnehmen, zählen Druck und Engegefühl in der Brust sowie Atemnot, sowohl bei körperlicher als auch emotionaler Belastung. Gerade dann, wenn der Herzmuskel mehr Sauerstoff benötigt, kommt es daher zu einer Unterversorgung.

„Angina Pectoris-Attacken im Brustraum bedürfen dringender ärztlicher Diagnostik“, so der Appell der Ärztin, die dazu rät, eine Diagnose machen zu lassen, auch wenn die Beschwer-



... Dr. Cornelia Monat.

de nach einer Attacke aufhören. Mit den diagnostischen Methoden eines Elektrokardiogramms (EKG) auch unter Belastung sowie Herzultraschalluntersuchungen lassen sich die Herzmuskelaktivitäten aufzeichnen und auswerten. Der Gefahr der Entstehung bösartiger Herzrhythmusstörungen mit Kammerflimmern kann man daher sehr wirkungsvoll begegnen. Neben dem Einsatz von Medikamenten oder Herzkatheteruntersuchungen gilt für Dr. Monat als oberstes Gebot für jeden Risikopatienten, seinen Lebensstil zu ändern. Sie riet zu mehr Sport und bewussterem Ernährungsverhalten sowie zum Verzicht auf Nikotinkonsum.

„Für Patienten, die einen akuten Herzinfarkt erleiden, steht ein Zeitfenster von etwa 90 Minuten zur Verfügung“ so die Ärztin, „in dieser Zeit können durch Herzkathetereingriffe nachhaltige Schäden am Herzmuskel soweit als möglich verhindert werden. Im Klinikum Heidenheim existiert dafür ein 24-stündiger Bereitschaftsdienst.“ Nicht außer Acht ließ sie in ihren Ausführungen den Hinweis auf mögliche Eingriffsrisiken, die sich im sehr niedrigen Prozentbereich bewegen und deren Auswirkungen allerdings unter ärztlicher Aufsicht und den Möglichkeiten des schnellen Eingreifens in der Klinik sehr gut beherrschbar sind.

Physiotherapeuten trafen auf klinische Schulterexperten und waren beeindruckt



Die Initiatoren des Symposiums, Hubertus Heye und Dr. Andreas Schmelz (r.), waren vom großen Interesse beeindruckt – aus Platzgründen musste sogar 30 Personen abgesagt werden.

Rund 200 Physiotherapeuten, von weit über die Heidenheimer Stadtgrenzen hinaus, kamen am Samstag, 27. Oktober 2012, der Einladung der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Klinikum Heidenheim zur Premiere einer neuen Veranstaltungsreihe in Heidenheim nach.

„Physio meets Shoulder“ war der Titel des Fachsymposiums über die Therapie degenerativer Schultererkrankungen in der bis zum letzten Sitzplatz besetzten Aula der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Heidenheim. Das Fazit nach der Veranstaltung war überaus positiv. Diese Form der Weiterbildung soll nun zukünftig mit weiteren Themen wie Hüft- oder Knieendoprothetik sowie Wirbelsäu-

lenchirurgie fortgesetzt werden. Chefarzt Dr. Andreas Schmelz sowie der Schulterchirurg und Oberarzt Hubertus Heye hatten für das interessierte Fachpublikum ein anspruchsvolles und vor allem informatives Programm mit Vorträgen aus den medizinischen Fachdisziplinen Biomechanik, bildgebende Diagnostik und Schmerztherapie zusammengestellt. Vorgestellt wurden zudem einzelne Krankheitsbilder degenerativer Schultererkrankungen und deren chirurgische Therapie, wobei auch die physiotherapeutische Weiterbehandlung zur Sprache kam. Seit Jahren bildet die Schulterchirurgie ein wachsendes Segment des Leistungsspektrums der Heidenheimer Unfallchirurgie. Mit minimalinvasiven

Operationstechniken werden Krankheiten des sogenannten Schultergürtels behandelt. Dazu zählt auch die Implantation von Schulterprothesen, wenn gelenkerhaltende Eingriffe nicht mehr möglich sind. Die postoperative Weiterbehandlung durch die Physiotherapeuten der Region gehört als fester Bestandteil zum Therapiekonzept bei diesen hochspezialisierten Eingriffen. Dies trägt wesentlich zum Erfolg der Operationen bei.

Rege angenommen wurde an diesem Tag auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und der Information über Prothesen und Medizinprodukte, wie sie bei Operationen Verwendung finden, die unter anderem auch von örtlichen Orthopädiefachgeschäften im Rahmen einer Industrieausstellung präsentiert wurden.

Alles Gute für Sie.
Individuelle Beratung
Langjährige Erfahrung
Neueste Technik

SANITÄTSHAUS
BERGER
GmbH
Orthopädie-Technik

www.sanitaetshaus-berger.de

Alles Gute für Sie. Individuelle Beratung

- wir freuen uns mit einem freundlichen und kompetenten Team auf Sie
- Sanitätshäuser in Heidenheim und Giengen gut zu erreichen mit dem PKW
- Beratung auch bei Ihnen zu Hause oder direkt im Krankenhaus

Langjährige Erfahrung

- Kooperationspartner im Brustzentrum des Klinikums Heidenheim
- amoena 3-Sterne-Fachhändler und Anita Care Kompetenz-Zentrum
- große Auswahl an Miederwaren, modischen Dessous und Bademoden
- MBT-Schuhe, Bequemschuhe und Rheumatiker- bzw. Diabetikerschuhe

Neueste Technik

- strahlenfreie Wirbelsäulenvermessungen zur Prüfung Ihrer Körperhaltung
- detaillierte Bewegungsanalysen anhand von Laufband und Filmaufnahmen
- individuell vor Ort angepasste propriozeptive Therapieeinlagen
- Hightech für Sportler: Sporteinlagen & Sport-Kompressionsstrümpfe
- hausinterne Werkstatt mit neuesten Technologien und Produktionsmethoden
- Orthesen, Prothesen, Kunstglieder und Bandagen aus Meisterhand
- Rollstühle, Rollatoren, Krankenpflegeartikel und Reha-Technik

Wir wünschen Ihnen Gesundheit & Wohlbefinden!

Ihr Team vom Sanitätshaus Berger

Sanitätshaus Berger GmbH Thomas Berger Zertifiziert nach DIN ISO 13485	In Heidenheim: Erchenstraße 6 Tel.: 07321.22200	In Giengen: Lange Straße 36 Tel.: 07322.51 50	Mo. - Fr.: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr Samstag: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
---	--	--	---

Vorträge und praktische Demos über Anästhesie zum Weltanästhesietag

Am Dienstag, 16. Oktober 2012, war der Weltanästhesietag. Aus diesem Anlass veranstalteten die Mediziner der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und spezielle Schmerztherapie am Klinikum Heidenheim mit Unterstützung der AOK Ostwürttemberg und der Paul Hartmann AG am Donnerstag, 18. Oktober 2012, einen Vortragsabend im Kommunikationszentrum des Heidenheimer Medizin- und Hygieneprodukt Herstellers.

Neben Vorträgen erlebten die Zuhörer auch praktische Demonstrationen an einem Narkosearbeitsplatz und erhielten Einblicke in die ultraschallgesteuerte Regionalanästhesie, Reanimation und Defibrillation. Hartmann-Vertriebsleiter Hendrik Briesemeister stellte den Zuhörern als Hausherr in seiner Begrüßung die fast 200-jährige traditionsreiche Geschichte des Heidenheimer Unternehmens vor. AOK-Geschäftsführer Josef Bühler wies auf die seit mehreren Jahren praktizierte enge Zusammenarbeit der Partner Klinikum Heidenheim, Paul Hartmann AG und AOK Ostwürttemberg hin, die zum Erfolg der Veranstaltungsreihe



„Narkose stellt ein sehr sicheres medizinisches Verfahren dar, dessen Komplikationsrisiko mit der Gefahr vergleichbar, im Straßenverkehr einen Unfall zu erleiden“, so das Fazit von Professor Dr. Alexander Brinkmann.

zu Themen aus der Medizin beiträgt. Chefarzt Professor Dr. Alexander Brinkmann reflektierte in seinem Vortrag die Entwicklung der Anästhesie seit deren „Geburtsstunde“ im Jahre 1846. Sie nimmt heute im Klinikalltag eine nicht mehr wegzudenkende Aufgabe wahr. Dies verdeutlicht allein schon die schier unglaubliche Zahl von fast 12 Millionen durchgeführter Anästhesien pro Jahr allein in deutschen Krankenhäusern. In seinem Vortrag stellte er



„Betrachtet man nur die Zahl der rund 130.000 in Deutschland pro Jahr vom plötzlichen Herztod betroffenen Menschen, so kann man bei Wiederbelebungsversuchen eigentlich nichts falsch machen, außer man unterlässt sie“, betonte Dr. Hartmut Beckert.

zudem die große Bandbreite der Anästhesieverfahren und neue Anästhesietechnologien vor und ließ dabei auch das Thema „Risiken“ nicht außer Acht. Sein abschließendes Fazit lautete: Narkose stellt ein sehr sicheres medizinisches Verfahren dar, dessen Komplikationsrisiko mit der Gefahr vergleichbar sei, im Straßenverkehr einen Unfall zu erleiden. Durch ihre professionelle Arbeit tragen Anästhesisten jedoch wesentlich dazu bei, dieses Risiko zu mindern.

Der Anästhesiefacharzt Dr. Hartmut Beckert informierte über Neuerungen in der Laienreanimation. „Häufig haben Ersthelfer die Angst, bei Patienten mit Herz-Kreislauf-Stillstand bei der Wiederbelebung einen Fehler zu machen“, so seine Erkenntnis. Betrachtet man nur die Zahl der rund 130.000 in Deutschland pro Jahr vom plötzlichen Herztod betroffenen Menschen, so kann man bei Wiederbelebungsversuchen eigentlich nichts falsch machen, außer man unterlässt sie. Im Vergleich zu anderen Ländern liegt die Quote der durch Reanimationen ins Leben zurückgeholten Menschen in Deutschland leider weit zurück. „Dies gilt es zu verbessern“, so sein Resümee. „vor allem durch aktive Erste Hilfe.“ Aufgrund neuer Erfahrungen aus den USA könne man Laienhelfern empfehlen, die Atemspende nicht mehr anzuwenden und sich auf die Herzdruckmassage zu konzentrieren, bis professionelle Ersthelfer am Ort eintreffen. In den ersten Minuten nach einem Herzstillstand komme es weniger auf die Sauerstoffzufuhr und Beatmung an, sondern vielmehr auf eine Herzdruckmassage. Wichtig sei vor allem auch, schnellstmöglich einen Notruf abzusetzen.



Anschließende praktische Demonstrationen von Klinikmitarbeitern stießen auf großes Interesse.

Audit-Triathlon 2012 in zertifizierten Bereichen der Klinik-Gesellschaft

Gleich drei Überwachungsaudits fanden in der zweiten Oktoberwoche 2012 statt. Beginnend im Brustzentrum, über das Darmkrebszentrum, bis hin zur Geriatrischen Rehabilitationsklinik Giengen wurden die jeweiligen Verantwortlichen von den externen Auditoren und Fachexperten befragt und die Prozesse vor Ort begutachtet.

Der leitende Auditor der LGA InterCert Nürnberg, Markus Schinkel, wirkte an allen drei Tagen mit, während die Fachexperten natürlich jeweils

wechselten. Dr. Anja Bergmann auditierte das Brustzentrum, Dr. Christian Pox war der Fachexperte für das Darmzentrum. Während Markus Schinkel schon seit mehreren Jahren die Zentren und Bereiche überprüft, waren die beiden anderen Fachexperten zum ersten Mal im Haus.



Auditoren und Mitarbeiterinnen des Brustzentrums Heidenheim während des Audits.



Im Brustzentrum Heidenheim wurden insbesondere die Qualität der Patienteninformation und die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit hervorgehoben.



Im Darmzentrum fand die konstante Arbeit des Leitungsgremiums und die umfassende Bearbeitung der letztjährigen Hinweise besondere Erwähnung.



Für die Geriatrische Rehabilitationsklinik wurde insbesondere die Verkürzung der Arztbrieflaufzeiten lobend erwähnt. Ungeachtet des vielen Lobes



Auditoren und Mitarbeiter des Darmzentrums Heidenheim während des Audits

gab es aber auch wieder Hinweise, die in den nächsten Monaten von den Verantwortlichen bearbeitet werden müssen. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess geht also weiter und wird – nach dem Audit ist vor dem Audit – in einem Jahr bei dem nächsten „Audit-Triathlon“

überprüft. Am 28. und 29. Oktober 2013 findet die Rezertifizierung des Brustzentrums, am 30. Oktober 2013 die zweite Überwachung im Darmzentrum und am 31. Oktober 2013 schließlich das Überwachungsaudit in der Geriatrischen Rehabilitationsklinik statt.

Zwei Klinikmitarbeiter wurden in Berlin ausgezeichnet

Auf dem diesjährigen 14. Hauptstadtkongress (HAI) der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI) wurden die Klinikapothekerin Anka Röhr und der Anästhesieoberarzt Andreas Köberer jeweils mit dem 1. Preis für ihre wissenschaftlichen Arbeiten ausgezeichnet. Von insgesamt vier ausgelobten Wissenschaftspreisen gingen zwei nach Heidenheim.

Beide Arbeiten beschäftigen sich mit der Optimierung der Behandlung von Infektionskrankheiten bei schwerstkranken Patienten. Eine klinikerne, interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter der Lei-

tung von Klinikapotheker Dr. Otto Frey widmet sich seit vielen Jahren diesem Thema. „Es ist ein beachtenswerter Erfolg für das Klinikum Heidenheim“, so Professor Dr. Alexander Brinkmann, der Ärztliche Direktor des Klinikums Heidenheim. „Die Preisverleihung an eine nichtuniversitäre Institution unterstreicht die inhaltliche Bedeutung der bearbeiteten Themen und den wertschätzenden Respekt der wissenschaftlichen Jury.“ Das Motto des Internationalen Kongresses in Berlin beleuchtete das Spannungsfeld zwischen der eigenen Intuition und den auf dem aktuellen Stand der klinischen Medizin basierenden evidenzbasierten Erkenntnissen, dem sich Ärzte und Pflegekräfte zuneh-

mend ausgesetzt sehen. Auf dem HAI referierten über 500 Experten in etwa 200 wissenschaftlichen Veranstaltungen zu den Bereichen Anästhesie, Intensiv-, Notfall-, Palliativ- und Schmerzmedizin. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Themen „Sepsis“ (Blutvergiftung), „Notfallmedizin“ und „Reanimation“ sowie „Von der Forschung in die Praxis“. Neben den Veranstaltungen für Ärzte wurden auch Symposien für Pflegende angeboten. Am HAI 2012 nahmen rund 3.500 Fachvertreter aus Pflege und Medizin teil. Begleitet wurde der Kongress von einer Industrieausstellung mit etwa 120 Ausstellern.



Stolz auf die aus Berlin mitgebrachten Auszeichnungen sind die Klinikmitarbeiter (v. l.) Dr. Otto Frey, Andreas Köberer, Anka Röhr und Professor Dr. Alexander Brinkmann.

Gesund essen – fit für den Tag

Die Diät-Teammitglieder der Klinikküche setzen auf ausgewogene Ernährung. Zum Nachkochen zu Hause geben sie in jeder Ausgabe von DER PATIENT entsprechende Tipps zum Zubereiten von ausgewählten Speisen. Diesmal stellt Diätassistent Armin Heinrich folgendes Gericht vor:

Garnelenspieße mit Chili-Limetten-Tagliatelle

Zutaten

Für die Zubereitung wird benötigt: 150 g Garnelen (entdarnt sowie ohne Schale und Kopf), 100 g Nudeln (Tagliatelle), 2 bis 3 Chilischoten, 1 Limette, 2 Esslöffel Olivenöl, 1 Esslöffel

Semmelbrösel, 1 Esslöffel Butter, Salz, Pfeffer und Chilipulver. Armin Heinrich empfiehlt dieses Rezept im Rahmen einer angestrebten Gewichtsreduktion sowie für Diabetiker und Personen mit erhöhtem Cholesterinspiegel. Bei der Angabe von Kilokalorien (kcal.) handelt es sich um eine alte, noch umgangssprachlich genutzte Maßeinheit, die zur Nährwertkennzeichnung verwendet wird und die die Höhe des Energiewertes von Nahrungsmitteln angibt. Kilojoule (kJ), bezogen auf 100 g, wird heute als Angabe des physiologischen Brennwertes verwendet, der bei der Verstoffwechslung einem Organismus verfügbar gemacht wird. Nährwertbilanz der Garnelenspieße mit Chili-Limetten-Tagliatelle

pro Portion: 721 kcal. – dies entspricht 3.011 kJ., 41,2 g Eiweiß, 26,7 g Fett, 78,9 g Kohlenhydrate. Die Rezeptangaben gelten für eine Portion.

Zubereitung

Eine Chilischote fein hacken und mitsamt der Kerne für mindestens zwei Stunden in Olivenöl einlegen. Danach das Öl sieben und die Garnelen darin etwa eine Stunde marinieren. Vier Holzspieße für eine halbe Stunde in Wasser einlegen. Anschließend die Garnelen auf die Spieße stecken. Wasser zum Kochen bringen und Tagliatelle-Nudeln darin bissfest garen. Die restlichen Chilischoten putzen, entkernen und fein hacken. In einer beschichteten Pfanne Butter schmelzen und die gehackten Chilischoten anschwitzen (das nimmt die Schärfe), dann die Tagliatelle dazugeben. Eine Limette pressen und die Hälfte des Safts zu den Nudeln geben, schwenken und mit Salz abschmecken. Semmelbrösel mit Pfeffer, Chilipulver und Salz mischen und über die Garnelenspieße streuen. Eine Grillpfanne erhitzen und mit Öl (eventuell auch von der Marinade) bestreichen. Die Garnelenspieße auf beiden Seiten rund drei Minuten grillen und dabei mit dem restlichen Limettensaft beträufeln. Abschließend die Tagliatelle zusammen mit den Spießen servieren und genießen.



Garnelenspieße mit Chili-Limetten-Tagliatelle

Bürger über Inhalte von Patientenverfügungen aufgeklärt

Seminar Patientenverfügung – ein Angebot an alle, die eine Patientenverfügung erstellen möchten



Die Seminarreferenten (v. l.): Manfred Kiss, Dr. Andreas Schneider, Annett Schlosser, Carola Kienzle, Thomas Dittus und Ulrike Ohlmeier.

Auf Initiative des Klinik-Ethikkomitees am Klinikum Heidenheim fand am Freitag, 30. November 2012, zwischen 14.00 und 17.00 Uhr ein erstes Seminar zum Thema Patientenverfügung statt. Rund 30 Bürger nahmen an dieser Veranstaltung teil.

An diesem Nachmittag informierte medizinisches Fachpersonal des Klinikums über Themen und Inhalte, die für das Erstellen einer Patientenverfügung wichtig sind. So gab es Hintergrundwissen zu

Notfallsituationen, Intensivbehandlung, Gehirnveränderungen, Sterbeprozess sowie Ernährung und Durstgefühl am Lebensende. Unter der Moderation von Dr. Andreas Schneider konnten einige Fragen aus dem Teilnehmerkreis wie beispielsweise zur künstlichen Ernährung angesprochen werden. Der Programm wurde anhand der „Vorlagen zur Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz“ strukturiert behandelt.

Die Resonanz der Teilnehmer auf die Veranstaltung war sehr positiv. Die behandelten Themen wurden von ihnen als hilfreich bewertet. Am Freitag, 12. April 2013, wird das nächste Seminar im Klinikum stattfinden. Der Unkostenbeitrag beträgt 30 Euro. Weitere Informationen sind bei Klinikmitarbeiterin Elke Fress-Kurz erhältlich. Sie nimmt auch Anmeldungen entgegen. Telefon: (07321) 33-2932, E-Mail: Elke.Fress-Kurz@Klinikum-heidenheim.de.

Preisrätsel

Wer bei diesem Kreuzworträtsel das richtige Lösungswort findet, kann eines von drei Büchern gewinnen. Dazu bitte das Lösungswort auf eine Postkarte schreiben und in die weißen Sammelbriefkästen, die normalerweise der Patientenumfrage dienen und die in den Verteilerhallen und

im Eingangsbereich aufgestellt sind, werfen.

Oder ausreichend frankiert an die Postadresse **Klinikum Heidenheim Günther Berger – Preisrätsel Schlosshastraße 100 89522 Heidenheim** schicken.

Einsendeschluss ist der **15. April 2013**. Sollten mehrere richtige Lösungen eingehen, werden die Gewinner ausgelost. Die Bücher werden dann zugeschickt. Mitarbeiter des Klinikums können leider nicht an der Verlosung teilnehmen.

dt. Schauspieler (Max)	griech. Sagen-gestalt	ein dt. Fußball-trainer	Sinnes-organ	männl. Kranken-schwes-ter	wildes, gefähr-liches Tier	Jupiter-mond	Flechte, Hautaus-schlag	Lasttier	franzö-sischer unbest. Artikel	englisch: nach, zu
abge- holzt			1	griech. Vor-silbe: gleich	Musik-instru-ment	Teil des Halses	Staat in der Karibik	Welt-organi-sation (Abk.)	4	ein Lösungs-mittel
alt-römi-scher Kaiser (Mark)				festes Ein-kommen				hollän-dische Käse-sorte	5	Medien-arbeit (engl. Abk.)
Abk.: Raum-meter			Fremd-wortteil: groß							
Herbst-blume	Längen-maß der See-fahrt			med. Instru-ment	Gesund-heits-förde-rung	in Rage sein toben	Berg-ein-schnitt	Pappel-art		
Lebend-igkeit	Immu-nisierung	Ge-bäude-teile		Staat in Süd-amerika						Korro-sion
Tischler-abfall			englisch: eins		6	kurz für: bei dem	Spiel-geld im Casino	Laufen in mäßigem Tempo	japani-sche Meile	
				Hptst. von Saudi-Arabien	früher als		9	blüten-lose Wasser-pflanze		Kletter-pflanze
Art der Kleidung (engl.)			Nieder-schlag					Kose-name e. span. Königin	griechi-sche Unheils-göttin	
			7		franzö-sisch: man	Wurm-tier				10
Frauen-kurz-name	alt-röm. Kalen-der-tage			Kern-kraft	8					2
						Rang beim Karate				
										austra-lischer Strauß

Impressum

Herausgeber
Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH und Das Pressehaus Heidenheim

Verlag
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG, Olgastr. 15, 89518 Heidenheim
Tel. 07321.347-0
pressehaus@hz-online.de

Verleger
Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Wilhelm

Projektleitung
Eberhardt Looser
Telefon 07321.347-120,
eberhardt.looser@hz-online.de

Redaktion
Günther Berger
Telefon 07321.33-2322,
Guenther.Berger@kliniken-heidenheim.de
Reinhard A. Richardon,
Telefon 07321.347-176, ri@hz-online.de

Fotos:
Helga Wintergerst, Jennifer Räßle,
Klinikum

Media
Klaus-Ulrich Koch
Telefon 07321.347-129
Telefax 07321.347-101
ko@hz-online.de

Grafik/Layout
Pressehaus Heidenheim

Produktion
Vera Oberlader

Redaktions-/Anzeigenschluss:
jeweils vier Wochen vor Erscheinen

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Nachbestell-Service
Vertrieb Heidenheimer Zeitung,
Telefon 07321.347-142

Druck
Hohenloher Druckzentrum GmbH & Co. KG

Verteilung
„Der Patient“ wird den Patienten und Besuchern im Klinikum Heidenheim zur Verfügung gestellt.

Auflage
7.000 Exemplare

Die nächste Ausgabe erscheint
am 1. April 2013

Gewinner des Juli-Preisrätsels gezogen

Das gesuchte Lösungswort des Kreuzworträtsels aus der Juli-Ausgabe 2012 lautete „Homöopathie“. Die Bundesfreiwilligendienstlerin Isabella Jahn (l.) und die Praktikantin Alexandra Römer, beide aus dem Personalmanagement, fungierten als „Glücksfee“ und zogen aus den eingegangenen richtigen Antwortkarten drei Gewinner.

Buchpreise waren der Lohn für die Gewinner. Heiderose Eberhardt aus Herbrechtingen konnte sich über den Bildband „Amerikas Naturwunder“ freuen. Der Essinger Hermann Ritz gehörte mit zum Gewinnertrio. Er erhielt als Preis „Das gro-

ße Buch vom Jazz“. Der Bildband „Der alte Orient“ ging an Wolfram Wenzel aus Boll. Die Gewinner haben die vom HZ-Verlagshaus gespendeten Bücher per Post zugesandt bekommen.






HOMOEOPATHIE



KiK-TV im Klinikum Heidenheim – Wochenübersicht

Die Kliniknews sehen Sie täglich vor und nach den Klinikfilmen.
Sendezeiten und einzelne Programmbeiträge unverbindlich. Änderungen vorbehalten. Stand: Januar 2013

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
<p>3:52 Gesundheit aus der Natur</p> <p>4:28 Biblische Geschichten</p> <p>4:55 Christsein im Alltag: Der Schuhkauf</p> <p>5:28 Brausepulver: Die Fliegerjacke</p> <p>6:23 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:08 Vera F. Birkenbihl – Warum Humor so wichtig ist Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>9:37 Die Schalter im Kopf</p> <p>10:15 Gesundheit aus der Natur</p> <p>10:55 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:40 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:51 Glut unter der Asche</p> <p>12:40 Zwischen Alltag und Psychose</p> <p>13:17 Zähne machen Leute</p> <p>14:00 Leben mit Krankheit – 1. Diagnose: Brustkrebs</p> <p>15:01 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:47 Stauseen: Dörfer unter Wasser</p> <p>16:28 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:12 Bonhoeffer die letzte Stufe Deutschland kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs. Der Pastor Dietrich Bonhoeffer sieht den offensichtlichen Kniefall der christlichen Kirche vor dem Nazi-Regime mit großer Sorge.</p> <p>18:44 Pasta, Brot und volles Korn</p> <p>19:28 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Das fliegende Klassenzimmer Nach einer Odyssee durch etliche Internate landet Jonathan bei den Thomanern in Leipzig. Entgegen seiner Erwartung fasst er dort Fuß – nicht zuletzt dank des engagierten Lehrers Justus Bökh (Ulrich Noethen).</p> <p>22:05 Der Gotthard-Basistunnel als Jahrhundertwerk</p> <p>22:47 Whale Rider Die Maori-Bewohner eines kleinen neuseeländischen Küstenorts führen ihre Herkunft auf Paiakea, den Walreiter, zurück. Seit über tausend Jahren trägt ein männlicher Nachfahre aus jeder Generation diesen Titel. Nun ist die Zeit für einen Nachfolger gekommen...</p> <p>0:25 Living Picture</p>	<p>3:18 Wie krank macht das Wetter?</p> <p>3:55 Biblische Geschichten</p> <p>4:23 Christsein im Alltag: Geschenke</p> <p>4:58 Brausepulver: Berta und die Stürmer</p> <p>5:58 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>6:45 Vera F. Birkenbihl – Fragend lernen? Aber ja doch! Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>9:03 Lustvoll lernen</p> <p>9:40 Wie krank macht das Wetter?</p> <p>10:22 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:07 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:18 Glut unter der Asche</p> <p>12:08 Schaum und Duft: Seife</p> <p>12:45 Sie heilen und sie töten: Schlangen</p> <p>13:28 Leben mit Krankheit – 2. Diagnose: Diabetes</p> <p>14:16 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:01 Toscana culinaria</p> <p>15:43 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>16:28 Das Leben ist schön Mehrfach Oscar-prämierte Tragikomödie. Guido verliebt sich in die schöne Lehrerin Dora, mit der er eine wunderbare Romanze erlebt. Jahre später zerstören die Nazis ihr gemeinsames Glück mit dem Sohn Giosue.</p> <p>18:36 Muntermacher Vitamin C & Co.</p> <p>19:30 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Sonnenallee Die DDR in den 70er-Jahren. Ein Panorama des Ostens, erzählt von Leuten, die dabei waren, gefühlvoll und komisch. Eine Zeit, in der es noch „Abschnittbevollmächtigte“ gibt, die Sowjetunion der große Bruder und der Rest der Welt mehr oder weniger der Klassenfeind ist...</p> <p>21:52 Das Fahrrad immer neu im Trend</p> <p>22:32 Das fliegende Klassenzimmer Nach einer Odyssee durch etliche Internate landet Jonathan bei den Thomanern in Leipzig. Entgegen seiner Erwartung fasst er dort Fuß – nicht zuletzt dank des engagierten Lehrers Justus Bökh (Ulrich Noethen).</p> <p>0:22 Living Picture</p>	<p>3:42 Ayurveda – lange gesund und glücklich</p> <p>4:18 Biblische Geschichten</p> <p>4:45 Christsein im Alltag: Freunde</p> <p>5:18 Brausepulver: Der Heimkehrer</p> <p>6:18 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:04 Vera F. Birkenbihl – Anti-Ärger-Strategien In diesem Seminar erklärt Vera F. Birkenbihl, wie Ärger und Stress entsteht und wie man damit auf energiesparende Art und Weise umgehen kann.</p> <p>9:01 Vera F. Birkenbihl – Das Interview</p> <p>9:49 Anders sein</p> <p>10:07 Ayurveda – lange gesund und glücklich</p> <p>10:59 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:46 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:56 Glut unter der Asche</p> <p>12:47 Verflüxt, verfilzt, verführerisch: Haar</p> <p>13:24 Wieviel Fitness ist gesund?</p> <p>14:04 Leben mit Krankheit – 3. Diagnose: Neurodermitis</p> <p>14:53 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:38 Toscana mare</p> <p>16:20 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:06 Waller's letzter Gang Ein idyllisches Seitental im Allgäu. Hier soll eine Bahnlinie stillgelegt werden und mit ihr der alte Streckengeher Waller, dessen Leben eng mit der Geschichte dieser Eisenbahnstrecke verwachsen ist. Ein letztes Mal bricht Waller zu seinem Kontrollgang auf.</p> <p>18:49 Wieviel Eiweiß braucht der Mensch?</p> <p>19:31 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Henry und Verlin Die 30er-Jahre in Ontario – Wirtschaftsdepression. Die Stimmung bei den Farmern ist gedrückt, aber die engen gesellschaftlichen Richtlinien funktionieren.</p> <p>21:59 Altersweisheit: Umdenken hat Zukunft</p> <p>22:41 Dein ist mein ganzes Herz – Liebe über 60</p> <p>23:25 Old Love – Späte Liebe</p> <p>23:51 Living Picture</p>	<p>3:40 Für alle Sinne Lavendel</p> <p>4:17 Biblische Geschichten</p> <p>4:44 Christsein im Alltag: Die Schwester</p> <p>5:20 Brausepulver: Die Mine</p> <p>6:20 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:05 Vera F. Birkenbihl – Intelligente Kopf-Spiele Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>9:28 Erinnern und Vergessen</p> <p>10:06 Für alle Sinne Lavendel</p> <p>11:00 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:46 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:56 Glut unter der Asche</p> <p>12:44 Die Hand: Spiegel der Seele</p> <p>13:21 Heilen mit Hypnose</p> <p>14:02 Leben mit Krankheit – 4. Diagnose: Schlaganfall</p> <p>15:01 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:47 Cinque Terre – bedrohtes Ökosystem</p> <p>16:29 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:15 Die Stunde der Offiziere Doku-Drama über den couragierten Versuch des Generals Stauffenberg, die Nazi-Herrschaft zu beenden.</p> <p>18:49 Gute Fette, böse Fette</p> <p>19:30 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Krücke Die Wirren der letzten Kriegstage. Der 13-jährige Tom verliert auf der Flucht seine Mutter. In Wien trifft er auf den einbeinigen Schwarzhändler „Krücke“ – ein verschlagener gerissener Überlebenskünstler und zugleich ein hinreißender, gütiger Freund.</p> <p>21:50 Geheimnis Glockenklang</p> <p>22:34 Sonnenallee Die DDR in den 70er-Jahren. Ein Panorama des Ostens, erzählt von Leuten, die dabei waren, gefühlvoll und komisch. Eine Zeit, in der es noch „Abschnittbevollmächtigte“ gibt, die Sowjetunion der große Bruder und der Rest der Welt mehr oder weniger der Klassenfeind ist...</p> <p>0:00 Living Picture</p>	<p>3:21 Entspannung – Plötzlich diese Leichtigkeit</p> <p>3:50 Biblische Geschichten</p> <p>4:18 Christsein im Alltag: Die von nebenan</p> <p>4:49 Brausepulver: Rosalinds Elefant</p> <p>5:49 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>6:34 Vera F. Birkenbihl – Wissens-Spiele Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>8:45 Warum nicht alles lernbar ist</p> <p>9:22 Puppenwelten</p> <p>9:33 Entspannung – Plötzlich diese Leichtigkeit</p> <p>10:13 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>10:58 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p> <p>11:08 Glut unter der Asche</p> <p>11:58 Die Hand: Wunder der Evolution</p> <p>12:35 Kühl bleiben – Leben mit E.D.</p> <p>13:13 Leichter als ich</p> <p>14:19 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:05 Die Basler Rheinhäfen</p> <p>15:45 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>16:30 Good Will Hunting Will Hunting (Matt Damon) ist nicht sehr erfolgreich. Er verbringt seine Freizeit gern in Kneipen und gibt dort das Geld aus, das er mit zahlreichen Gelegenheitsjobs verdient. Als er Professor Lambeau (Robin Williams) begegnet, erkennt dieser Wills wahres Potenzial.</p> <p>18:38 Besser essen – schneller fit</p> <p>19:28 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Good Will Hunting Will Hunting (Matt Damon) ist nicht sehr erfolgreich. Er verbringt seine Freizeit gern in Kneipen und gibt dort das Geld aus, das er mit zahlreichen Gelegenheitsjobs verdient. Als er Professor Lambeau (Robin Williams) begegnet, erkennt dieser Wills wahres Potenzial, denn er ist in Wirklichkeit hochintelligent. Von da ab versucht Lambeau Will zu fördern und ihm zu helfen, was sich jedoch als äußerst schwierig erweist.</p> <p>22:18 Berufliche Rehabilitation – eine neue Perspektive</p>  <p>22:35 Luther Der Spielfilm mit Starbesetzung erzählt von Luthers bewegtem Leben und den Wirren des 16. Jahrhunderts, die seine mutigen Lehren in Deutschland und in Rom verursachten.</p>	<p>0:34 Living Picture</p> <p>4:12 Vera F. Birkenbihl – Humor – Gehirngerechte Einführung in die Gelotologie Vera F. Birkenbihl zeigt in ihren Seminaren, wie man seinen Denkapparat effektiv nutzt und vorhandenes Potenzial umsetzt.</p> <p>6:20 Christsein im Alltag: Der Führerschein</p> <p>6:52 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>7:39 Glut unter der Asche</p> <p>8:29 Das Sams Bruno Taschenbier führt ein geordnetes Leben. Dann tritt das Sams in sein Leben ...</p> <p>10:02 Die Narkose</p> <p>10:23 Wenn Kinder Rheuma haben...</p> <p>10:39 Entspannung – Gut in Form</p> <p>11:20 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>12:06 Das Altenheim der Zukunft</p> <p>12:39 Oktoberfest in München</p> <p>13:16 Tag und Nacht im Tierpark Hagenbeck</p> <p>13:54 Hand gegen Koje</p> <p>14:30 Kapitäne und ihre Schiffe 1/2</p> <p>15:12 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:56 Essen ohne Reue</p> <p>16:45 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>17:30 Nomaden der Lüfte Nach dem weltweiten Erfolg von „Mikrokosmos“ haben die französischen Dokumentarfilmer um Jacques Perrin das Leben der Zugvögel beobachtet. Rund 30 Arten aus aller Welt wurden für die Aufnahmen mit einem speziellen Trainingsprogramm vorbereitet.</p> <p>19:30 Klinikfilm Heidenheim</p>  <p>20:15 Gottes Werk und Teufels Beitrag USA in den 30er-Jahren. Der warmherzige Dr. Wilbur Larch leitet in St. Clouds ein Waisenhaus. Zu dem Waisenkind Homer Wells entwickelt er eine tiefgehende Vater-Sohn-Beziehung.</p> <p>22:26 Kleine Freiheit</p> <p>23:00 Kannst du pfeifen, Johanna?</p> <p>23:55 Der Herrgott weiß, was mit uns geschieht – Die Schwestern von der Albmühle Das eindrucksvolle Porträt zweier alter Frauen, die ganz allein auf der Schwäbischen Alb eine Sägemühle und einen kleinen Bauernhof bewirtschaften.</p> <p>1:10 Living Picture</p>	<p>5:41 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>6:27 Glut unter der Asche</p>  <p>7:16 Das Phantom der Oper Im Paris der Jahrhundertwende: Als das geheimnisvolle „Phantom der Oper“ zum ersten Mal die bezaubernde Stimme der jungen Christine hört, die sich zur Sängerin ausbilden lassen will, verliebt es sich sofort in sie.</p> <p>10:33 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>11:14 Mörike – Lebensstationen</p> <p>11:48 Abgefahren!</p> <p>12:15 Zürcher Zoo: Auf dem Weg zum Naturschutzzentrum</p> <p>12:58 Drunter und Drüber: Die Alpen als Verkehrshindernis</p> <p>13:39 Kapitäne und ihre Schiffe 2/2</p>  <p>14:20 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>15:05 Was in unserem Essen steckt</p> <p>15:54 Klinikfilm Heidenheim</p> <p>16:41 Das 1. Evangelium Matthäus Der Regisseur Pier Paolo Pasolini hat sich bei diesem hochwertigen Filmwerk streng an den Text des Evangeliums gehalten, dabei in Auswahl und Gestaltung jedoch Akzente gesetzt.</p> <p>18:57 Camera Obscura</p> <p>19:18 Lucia</p> <p>19:31 Klinikfilm Heidenheim</p>

Auf Programm Nummer 11



Fernsehen:
Den Ton an Ihrem Fernsehgerät können Sie nur über einen Kopfhörer empfangen. Dieser kann an der Pforte/Information im EG erworben werden. Es kann auch der Kopfhörer eines Walkman verwendet werden.

Einschalten/Programm wechseln:
1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 5 wählen
3. Programm-Nummer wählen
4. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen

Ausschalten:
1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 500 wählen
3. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen

Programmnummern:
11 KIK
12 ARD (SWR 1)
13 ZDF
14 BR 3
15 SWR 3
16 Tele 5
17 RTL
20 SAT 1

21 Shop 24 direct
22 Super RTL
23 PRO 7
24 VIVA
25 3 SAT
26 WDR 3
27 Eurosport
30 RTL 2
31 MTV
33 Kabel 1
34 N-TV
35 Vox
36 Hauskanal
37 Hauskanal

Service

Termine

Kunst am schwangeren Bauch



Termine:
Samstag, 12. Januar 2013
Samstag, 16. Februar 2013
Samstag, 16. März 2013
Beginn: 14.30 Uhr
Ort: Treffpunkt Kreißsaal
Kosten: 25 Euro
Anmeldung an: Klinikum Heidenheim, Hebammenteam
Tel. (07321) 33-2255

Schwangeren-Informationenabende mit Kreißsaalbesichtigung



Termine:
Donnerstag, 17. Jan. 2013
Donnerstag, 21. Feb. 2013
Donnerstag, 21. März 2013
Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Hörsaal

Stillinformationsabende für werdende Eltern



Termin:
Donnerstag, 7. Februar 2013
Donnerstag, 11. April 2013
Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Konferenzraum

Alarm im Darm
Eine kabarettistische Komödie über Darmkrebsvorsorge

Auf unterhaltsame Weise wird Wissenswertes zum Thema Darmkrebsvorsorge vermittelt. Dabei wird auch vor unflätigen Worten, Verwechslungen und falscher Scham nicht Halt gemacht. Nach der Vorstellung ist eine Podiumsdiskussion geplant. Der Eintritt ist frei
Termin: Di., 5. März 2013
Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG, Paul-Hartmann-Straße 16, Heidenheim

Der informierte Patient: Seminar „Patientenverfügung“



Medizinisches Fachpersonal des Klinikums wird mit seinem Hintergrundwissen Hinweise zur Ausarbeitung einer Patientenverfügung am Beispiel der „Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter“ geben. Dabei werden auch Begriffe wie Intensivtherapie, Tumorbehandlung und Demenz im Zusammenhang mit der Patientenverfügung erläutert.

Termin: Fr., 12. April 2013
Beginn: 14.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Hörsaal
Unkostenbeitrag: 30 Euro (enthalten sind Vorlagen zur Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz.

Weitere Informationen unter:

E-Mail: Elke.Fress-Kurz@Kliniken-Heidenheim.de;
Tel. (07321) 33-2932

Anregungen/ Beschwerden

Für Anregungen oder Beschwerden hat das Beschwerdemanagement im Erdgeschoss für Sie immer ein offenes Ohr (Zimmer D 716) Tel. 33-2003. Bitte füllen Sie auch den Patientenfragebogen aus, der Ihnen bei Ihrer Aufnahme übergeben worden ist. Sie können Ihren ausgefüllten Fragebogen in einen der Sammelbriefkästen werfen. Diese befinden sich in den Verteilerhallen in den Stockwerken 1 bis 3 sowie im Eingangsbereich im Erdgeschoss.



Beschwerdemanager
Reiner Otzipka

Fundsachen

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte in der Verwaltung, Fundbüro, Zimmer 720, Tel. hausintern 2801 (von außerhalb (07321) 33-2801). Falls Sie etwas gefunden haben, das Ihnen nicht gehört, geben Sie die Fundsache bitte an der Telefonzentrale/Information oder im Fundbüro ab.

Öffnungszeiten SB-Laden

im Klinikum Heidenheim
Mo.–Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr
Sa.: 14.00 – 17.00 Uhr
So. und an Feiertagen: 13.00–18.00 Uhr

Öffnungszeiten Café

im Klinikum Heidenheim
Mo.–Fr.: 9.30–18.00 Uhr
Sa.: 14.00–17.00 Uhr
So. und an Feiertagen: 13.00–18.00 Uhr

Friseursalon Juanino

im Klinikum
Di.–Fr.: 9.00 Uhr–18.00 Uhr
Sa.: 8.00–12.00 Uhr
Am Montag sowie an Ruhetagen ist der Salon geschlossen.

Auszug aus der Hausordnung

Haftung: Für eingebrachte Sachen, die in der Obhut des Patienten bleiben, ebenso für persönliche Kleidungsstücke an Garderoben, übernimmt das Klinikum Heidenheim keine Haftung. Das Gleiche gilt bei Verlust von Geld und Wertsachen, die nicht der Verwaltung (Kasse der Finanzabteilung) zur unentgeltlichen Verwahrung übergeben werden.

Abendessenbuffet

Für gehfähige Patienten ohne Verordnung einer Spezialdiät und wenn deren Gesundheitszustand es zulässt, wird von Montag bis Freitag in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr ein Abendessenbuffet in der Personalcafeteria angeboten. Die Teilnahme bitte einen Tag vorher den Pflegeassistenzstellen mitteilen.

Datenschutz und Schweigepflicht

Selbstverständlich unterliegen alle persönlichen Informationen dem gesetzlichen Datenschutz. Dies bedeutet: Nichts, was wir

über Sie und Ihre Krankheit erfahren, wird nach außen dringen. Ausnahme: die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben für Krankenkassen. Als Patient haben Sie das Recht, jederzeit Ihre Krankenunterlagen einzusehen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten und mit Ihrer Krankheit zu tun haben. Sie können sicher sein, dass mit Ihren Daten verantwortungsvoll umgegangen wird. Mit Angehörigen, Freunden oder Bekannten darf Ihr Arzt über Ihren Gesundheitszustand nur reden, wenn Sie ihn zuvor von der Schweigepflicht entbinden. Das Pflegepersonal darf grundsätzlich keine Auskunft geben. An der Schweigepflicht liegt es auch, dass Angehörige von uns telefonisch nur sehr zurückhaltend oder keine Auskünfte über Sie bzw. Ihren Behandlungsverlauf erhalten. Werten Sie dies bitte nicht als Unfreundlichkeit, sondern als Maßnahme, die die Schweigepflicht erfordert.

Klinikseelsorger:



Zuständigkeit für
Stationen: 2, 31, 33, 41, 42, 43, C 4, C 7
Beate Limberger
(Gemeindefereferentin)
Tel. (07321) 33-2097
E-Mail: Beate.Limberger@kliniken-heidenheim.de



Zuständigkeit für
Stationen: 21, 22, 31, 33, 56, C 2, C 3, C 8
Uli Redelstein
(Pastoralreferent)
Tel. (07321) 33-2096
E-Mail: Uli.Redelstein@kliniken-heidenheim.de



Zuständigkeit für
Stationen: 3, 4, 12, 14, 38, 55, C 3, C 5, C 6
Thomas Voelklein
(Pfarrer)
Tel. (07321) 33-2095
E-Mail: Thomas.Voelklein@kliniken-heidenheim.de

Gottesdienste in der Klinikkapelle

In der Kapelle im Erdgeschoss finden evangelische und katholische Gottesdienste statt.
Evangelischer Gottesdienst: jeden Sonntag um 9.00 Uhr
Katholischer Gottesdienst: jeden Samstag um 18.00 Uhr
Die Gottesdienste werden auch an das Krankenbett übertragen.
Ohrhörer: Sender 1, Fernsehen: Kanal 36

Café und SB-Laden
im
Klinikum Heidenheim

Wir wünschen allen Patienten eine baldige Genesung und freuen uns auf ihren Besuch.

Unsere Öffnungszeiten finden Sie in der Patientenzeitung.

Wohlbefinden fängt mit dem Aussehen an



Lassen Sie sich verschönern während Ihres Aufenthalts oder bevor Sie nach Hause kommen. Exzellente Beratung für Perücken und Haarerersatz – anerkannter Partner sämtlicher Krankenkassen.

Frisörsalon Juanino
im Klinikum

Tel. 07321 43370
Wir bitten um rechtzeitige Voranmeldung.

Ihr Frisör für alle

Physikalische Therapie

in allen klinischen Bereichen
Physikalische Therapie wird von der Krankengymnastikabteilung und der Bäderabteilung als unterstützende und begleitende Therapie nach ärztlicher Verordnung/Absprache durchgeführt. Für Fragen stehen die Mitarbeiter jederzeit zur Verfügung:
Bäderabteilung (Tel. 33-2421), Krankengymnastik (Tel. 33-2431)

Spektrum aktiver Maßnahmen:

(Patient nimmt aktiv teil)
Krankengymnastik mit diversen Techniken wie:

- Manuelle Therapie
- Krankengymnastik nach PNF
- Krankengymnastik nach Bobath
- Krankengymnastik im Schlingentisch
- Atemgymnastik
- Krankengymnastik mit Geräten (Zugapparat, Trampolin, Therapieball)
- Ergometertraining
- Bewegungsbad

Spektrum passiver Maßnahmen:

- Lymphdrainage
- Klassische Massage
- Entspannung nach Jacobson
- Bindegewebsmassage
- Elektrotherapie
- Kältetherapie
- Fango
- Heißluft
- Dorn-Therapie
- Unterwassermassage
- Stangerbad
- Kneipp-Anwendungen
- Inhalation

Termine der Gruppenbehandlungen im Erdgeschoss:

Bewegungsbad

9.00 Uhr Schulter und Arm
9.30 Uhr Hüfte und Knie

Gruppengymnastik

11.00 Uhr Wochenbettgymnastik

Teilnahme nur nach ärztlicher Verordnung und Absprache mit der Krankengymnastikabteilung (Tel. 33-2431).

Entspannung

15.30 Uhr Entspannung nach Jacobson (Mo, Mi, Fr). Teilnahme nur nach ärztlicher Verordnung und Absprache mit der Bäderabteilung (Tel. 33-2421).

Sozial- und Pflegeberatung:

Pflegeberatung alle Stationen

Die Mitarbeiterinnen stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Zentrale Anlaufstelle für die Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt
- Koordination der Zuständigkeiten und Weiterleitung an Sozialberatung, Geriatrischer Schwerpunkt oder Brückenpflege
- Pflegeberatung zur Planung von häuslicher oder stationärer Weiterversorgung und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erhebung des Pflege- und Versorgungsbedarfes
- Erstellung eines Versorgungsplanes
- Beratung und Vermittlung von Hilfen, Hilfsmittel und niederschwelligen Angeboten
- Beraten u. Begleiten der Patienten u. deren Angehörigen



Gerhard Lindel
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2663
E-Mail: Gerhard.Lindel@kliniken-heidenheim.de



Regina Miola
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2933
E-Mail: Regina.Miola@kliniken-heidenheim.de



Ulrike Rettenberger
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2891
E-Mail: Ulrike.Rettenberger@kliniken-heidenheim.de

Sozialdienst

ohne Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Die Mitarbeiterinnen stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Beratungsgespräche als Hilfestellung zur Krankheitsbewältigung, bei Familien- und Partnerschaftsproblemen, zur Klärung der aktuellen Lebenssituation
- Klärung und Sicherstellung der weiteren Versorgung des Patienten nach Krankenhausentlassung
- Beratung, Vermittlung und Kostenklärung von Anschlussheilbehandlungen, medizinischer u. beruflicher Rehabilitation
- Klärung von finanziellen Ansprüchen
- Beratung über sozialrechtliche Fragen
- Information über Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und zuständige Behörden.



Stationen: 3, 4, 12, C 4
Sybille Gold,
Büro: Zimmer D 771 Tel. (07321) 33-2040
Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. und Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr. Di.: 14.00 bis 15.00 Uhr u. nach Vereinbarung.



Stationen: 2, 3, 14, C 7, C 8
Strahlentherapie, Dialyse, Kinderklinik,
Susanne Feuring
Büro: Zimmer D 766, Tel. (07321) 33-2041
Sprechzeiten: Di. und Do.: 14.00 bis 15.00 Uhr. Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung.



Stationen: 31, 33, 38, C 5, C 8
Serena Heinrich
Büro: Zimmer D 768, Tel. (07321) 33-2042
Sprechzeiten: Mo.: 14.30 bis 15.00 Uhr. Di., Mi., Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr u. nach Vereinbarung.



Stationen: 21, C 2, C 3, C 4, C 6, C 7
Sabine Wötzel
Büro: Zimmer D 767, Tel. (07321) 33-2458
Sprechzeiten: Mo., Di., Do. u. Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr, Mi.: 15.00 bis 15.30 Uhr.